

Tagebuch
aus der Zeit des
Weltkrieges 1914-1918

Erlebnisse aus meiner
Frontdienstzeit bei der
schweren Artillerie

Ferdinand Kainrath
Vöcklabruck, Baumerskurve Nr. 32

Geleitwort

Die großen politischen Zusammenhänge und militärischen Ereignisse eines Krieges lernt man im Geschichtsunterricht in der Schule. Man kann sich darüber auch in Büchern informieren. Bei jedem Kriegsbericht kommt der einfache Soldat zu kurz. Doch gerade er ist es, der an vorderster Front steht und die ganze Katastrophe politischen Scheiterns ausbaden muss.

Daher sind von einfachen Soldaten verfasste Kriegstagebücher so wertvoll. Sie führen die Schrecken und Entbehrungen eines Krieges unmittelbar und aus erster Hand erzählt vor Augen und lassen das Geschehene mitfühlen.

Umso befremdlicher ist es, wenn ein solches Kriegstagebuch wie das vorliegende zufällig von einem aufmerksamen Zeitgenossen aus dem Altpapier-Container gefischt werden muss, um erhalten zu bleiben. Dem Eidenberger Josef Dumfart ist es zu verdanken, dass die Aufzeichnung der Kriegserlebnisse des Korporals Ferdinand Kainrath aus Vöslau bei Wien, die er während des Ersten Weltkriegs niederschrieb, nicht der Vernichtung anheimfielen. Allzu deutlich spürt man, dass Kainrath kein überzeugter Soldat war und dem Krieg, in den er im Alter von 35 Jahren gezwungen wurde, nichts abgewinnen konnte.

Josef Dumfart gab das Kriegstagebuch an mich weiter. Ich übertrug die Kurrentschrift in heute lesbare Form, wobei ich Stil und Orthographie unverändert beließ, und leitete danach das Originaldokument an das Archiv des Stadtmuseums Bad Vöslau weiter.

Wirft man derartige Dokumente achtlos weg, erweist man der Gesellschaft keinen guten Dienst. Solche Berichte sollen uns Mahnung sein, mit dem als so selbstverständlich betrachteten Frieden sorgsam umzugehen.

Eidenberg, im März 2021

Thomas Schwierz

Ferdinand Kainrath

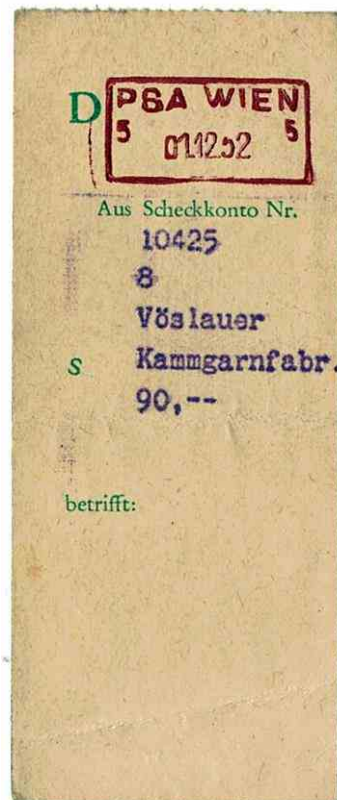
Ferdinand Kainrath (auch Koinrad) wurde am 18. Jänner 1879 in Vöslau No. 90 geboren. Sein Vater Ferdinand hatte den Zimmermannsberuf erlernt und war Sohn des Kleinhäuslers Anton Koinrad in Vöslau. Die Mutter Theresia war die Tochter des Schiffmannes Josef Eichberger aus Oberaigen in Niederösterreich.

Vor dem Ersten Weltkrieg wohnte Ferdinand Kainrath zunächst in der Wr. Neustädterstraße 21 in Vöslau, wo er Fremdenzimmer vermietete. Beruflich hatte er eine Stelle als Fabrikbeamter in der Vöslauer Kammgarnfabrik inne.

Am 21. April 1913 ehelichte Ferdinand Kainrath die elf Jahre ältere Witwe Emma Grandl, geb. Kramml. Sie stammte aus der Pfarre Währing in Wien und besaß das Haus Badnerstraße 32 in Vöslau, in dem das Ehepaar fortan wohnte.

Im Jahr 1949 ließ die Winzer-Genossenschaft Bad Vöslau ihrem Gründungsmitglied zu seinem 70. Geburtstag eine Ehrung zuteilwerden.

Ferdinand Kainrath starb am 14. Oktober 1953 in Baden bei Wien.



Ein Bankauszug der PSA Wien vom 1.12.1952, der als Lesezeichen in das Tagebuch eingelegt war.

Quellen:

Matriken der Pfarre Vöslau.

Illustrierter Wegweiser durch die österreichischen Kurorte, Sommerfrischen und Winterstationen 1909 S. 201, 1910 S. 222, 1911 S. 198, 1912 S. 220, 1913 S. 187, 1914 S. 183.

Badener Zeitung vom 22.1.1949 S. 4.

1914

29./6.

Mord des Tronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und der Erzherzogin in Sarajevo und dies war die Ursache des Krieges.

27./7.

Teilweise Mobilisierung

29./7.

Allgemeine Mobilisierung worauf ich auch sofort einrücken mußte und zwar zu meinen Truppenkörper Festungsartillerie Reg. No. 1 Wien im Arsenal als Korporal.

1./8.

Wurde ich als Instruktor zugeteilt zur Einjährig Freiwilligen Schule. Hier ging es mir gut, fuhr beinahe jeden Tag nach Haus.

5./9.

Wurde ich abkommandiert und eingeteilt zur Feldformation, wurden nun ausgemustert und zwei Feldkompagnien zusammengestellt und zwar die 17. und 18.

7./9.

Ranschierung bei Objekt 7 ein Trompeter blies uns Abschiedlieder und mit Blumen geschmückt marschirten wir ab zum Objekt 5 zum schwören. Der Schwur erfolgte, wie bei der Artillerie der Fall, zum Geschütz. Das lange in der Sonne stehen war nicht das angenehmste und Mittags marschirten wir, begleitet von vielen zivilen Angehörigen, durch Wien zum Nordbahnhof; am Wege wurden wir beschenkt mit Zigaretten etc.

Hier wurden wir einwaggoniert in Lastwaggonen, vor Abfahrt noch viel Bier und um $\frac{1}{2}$ 3 h Nachmittag Abfahrt nach Krakau; die Fahrt war ganz lustig, gesungen wurde alles war begeistert vom Krieg, in den Stationen wurden wir beschenkt mit weißen Gebäck, Zigaretten, etc.

8./9.

Ankunft in Krakau 3 h Nachmittag. Hier wurden wir zerteilt in die 17. und 18. Komp. Ich kam zur 17. Comp. Abmarsch nach Krakau in ein Kloster im Judenviertel (Kaschmir), hier Quartier. Mannschaftseinteilung und 4 Stück Kanonen 12cm M 80 haben wir ausgefaßt.



12-cm Kanone M 80

Bildquelle: mons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54261399

Russischer Kriegsschauplatz

12./9.

Abmarsch mit Geschütze ins Vorfeld von Krakau nach Zielonke im Ziegelwerk Quartier. Die Comp. wurde geteilt und ich mit Oblt. Schubert marschierte weiter zum Festungswerk Benkowice und besetzten eine Zwischenbatterie mit 15cm M 61 Geschütze. Batterie von zwischen Werk Benkowice und Werk Donje.

21./9.

Abmarsch nach Krakau (2 Stunden) in die Artillerie Kaserne, Nachtlager am Betonpflaster in einer Autohalle sehr kalt und nur eine Decke.

22./9.

1 h Mittag Abmarsch zur Bahn mit den 4 Kanonen 12cm M 80, 17. Comp. komplett Kanonenbatterie No 20 und einwaggoniert im größten Regen bis 11 h Nachts, kein Faden am Leib trocken in den Schuhen stand uns das Wasser, Mannschaft in Lastwaggons und Abfahrt um $\frac{1}{2}$ 12 h Nachts ohne Nachtmahl bis Podgorce 2 h früh Ankunft. Hier im Zug kalt und naß bis auf die Haut. Auf der Lokomotive trockneten wir uns die Monturen und wir blieben hier im Zug 3 Tage am Bahnhof stehen und warteten auf weitere Befehle. Hier sah man

Deutsche Lanzenreiter, mächtige Pferde und Männer. Von unserer Officiersküche wurde nachts vom Zug ein Schinken gestohlen ein mords Wirbel und großer Rapport hielt unser Hauptmann Ernst Kratzik mit der ganzen Comp. ab. Er drohte uns, wer ertappt wird, wird am nächsten Baum aufgehängt etc.

25./9.

Abfahrt 1 h Nachts nach Tarnov 7 h Früh Ankunft, hier alles auswaggonirt und 8 h früh Abmarsch zur Stellung nach Odporiszow 5 h Nachmittag Ankunft ca. 25 km sofort ohne Rast Batterie bauen die ganze Nacht bis 9 h Vormittag mit 2 mal Tee in der Nacht. Hier war viel Infanterie konzentriert und Platzmusik von 2 Musikkapellen. Hier beginnt der berühmte Sand von Galizien. Bei Morgengrauen führten wir in der Batterie die Geschütze ein und waren feuerbereit. Unsere Batterie hatte 55 Fuhrwerke mit die Geschütze 300 Mann, 280 Pferde, und viele Civilkutscher. In Odporiczow traf ich Bekannte aus der Heimat, Lehrer Schublach, Kluska, Zeilinger aus Gainfarn, Buchart aus Soos.

Odporiszow ist ein großer Wahlfahrtsort schöne große Kirche. Als die Frauen Sonntags in der Kirche vom Pfarrer erfuhren, daß sie auswandern müssen machten sie ein furchtbares Geheul auf der Straße.

Geschossen wurde in dieser Stellung nicht.

6./10.

Batterie ausbauen und Vormittags Abmarsch bis Radvan 13 km in größten Regen, Koth zum versinken. Ankunft $\frac{1}{2}$ 10 h Nachts. Ein kleiner Bub 14 Jahre alt, war mit den Wagen seines Vaters bei uns als Kutscher und in Radvan kam er zu seinen Eltern, er blieb daheim und als Ersatz mußte sein Vater mit weiterfahren. Quartier gut bei Civil, eine Gans gegessen.

7./10.

Abmarsch um $\frac{1}{2}$ 10 h Vormittag über Szcucin über die Weichsel (Kriegsbrücke) mit Ponton von unseren Pionieren geschlagen. Hier überschritten wir die russische Grenze bis Schablinitz hier Quartier in einer Scheune kalt und durchnäßt. In Szucin alles von den Russen geplündert und in Brand gesteckt ein Kothmeer die Geschütze und Fuhrwerke mußten einzeln durch die Mannschaft nachgeholt werden, da die Pferde und Büffel es nicht im Stande waren sie herauszuziehen. In Szcucin bekamen wir und die 18. Comp. 70 Büffel zugewiesen als Zugtiere, sie waren von Brauhäusern aus Wien vom Mautner und Dreher. Hier sah man die ersten Russen als Gefangene ca. 300 Mann. In Szcucin war Menage.

8./10.

Abmarsch bis Pazanow 6 h Abends angekommen, Quartier auf einem Scheunenboden, sehr schlechter Marsch.

9./10.

Abmarsch 8 h Früh über Lubnice über Feldwege sehr schlecht. Verwundete am Rücktransport, ein Infanterie Zgf. hatte eine durchgeschossene Taschenuhr. Auf freien Felde blieben wir mit der ganzen Kolone am Felde stecken und konnten infolge Finsternis nicht weiter. Eine Wache blieb bei der Kolone und die Mannschaft ging in ein nahes Dorf ins

Quartier. Hier bekam ich Nachts heftige Brustschmerzen, durch das harte Lager, und raubte mir den Schlaf. Überall viel Störche.

10./10.

Abmarsch um 6 h früh, Geschütze und Fuhrwerke mit Wieden herausgeschoben, ein Geschütz steckte in einem Bach, bis Polaniec, hier Quartier gut. Hier vergruben die Kosaken viel Munition und sind noch in der nächsten Nähe und werden auch gesichtet. Ich kaufte mir hier 1 Löffel und $\frac{1}{2}$ Ko Zucker. Mußten strenge Wache und Bereitschaft haben. Wege sind nur Flugsand, sehr schlecht. Unser Major wurde bald gefangen.

11./10.

Abmarsch 7 h früh, um 8 h Abends in Stockfinsternis im Sumpf stecken geblieben. Die Pferde mußten bis über'n Bauch mit Geschütze und Wagen durchs Wasser. Marsch unbeschreiblich schlecht. In einem nahen Orte bei Civil übernachtet. Russen in der Nähe, strenge Bereitschaft, Nachts wurde alarmiert und mußten alle ausrücken und auf Patrouille und wurde mit Gewehre geschossen auf den nahen Walde in dem die Russen waren. Alles todtmüde und nachts keine Ruhe.

12./10.

Abmarsch 7 h früh bis Osiek bis jetzt schlechtester Marsch immer bis zur Achse im Koth ganzen Tag Regen. Osiek eine vollkommen polnische Judenstadt. Quartier bei Juden. Hier kauften wir Schweinefleisch. Am Marsch aßen wir Krautstengel etc., da sehr wenig Menage und immer erst Abends oder erst Nachts. Hier in der ganzen Gegend sah man in den Straßengräben nichts wie todt Pferde und Kadaver noch von der Schlacht vom August. Die Pferde teils ganz abgenagt von den Raben die hier in Massen waren und den Hunden.

13./10.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 9 h Vormittag bis zur Weichsel, schlechter Weg über Felder. Am Weichselufer wurde ein Lager errichtet und viel Lagerfeuer zündeten wir an da es kalt war, mit russ. Hindernisholz. Hier sollen wir auf Schiffe verladen werden und zwar auf Floße von die Pioniere. Hier blieben wir 3 Tage und warteten auf die Schiffe. Geschütze und Wagen wurden gewaschen und reparirt an den Wägen. Hier hört man den Donner der Geschütze von der Richtung Sandomiec.

Nachtlager im nahen Dorfe Zjenawolka bei einer Frau, dort bekamen wir Milch, Brot und Erdäpfel. Die Leute sind sehr gutmütig. Unser Major Lang mit seiner Frau, die als Rothe Kreuzschwester mit uns war und Hptm. Kratzik schliefen in einen Zelt am Weichselufer, und brateten fest Gänse.

Auch wir kauften uns von den Bauern Gänse und kochten sie mit ein paar Krautblätter 1 Laib Brot von den Bauern kostete bis 8 Kronen. Die 3 Tage hier war es ganz schön. Hier schickte ich die erste Karte durch die Feldpost der polnischen Jungschützen nach Hause.

15./10.

Befehl nicht einschiffen sondern Weitermarsch.

16./10.

Abmarsch 6 h früh am Damm der Weichsel entlang. Hier gab es große Obstgärten, viele Äpfel haben wir gegessen und von den Juden gekauft, eine Mütze voll 20 Heller. Voraus mußte eine Abteilung immer Weg machen, der Damm war sehr schmal, daß man leicht abrutschen konnte. In Gobrawiec Nachtquartier, an der Weichsel war der Parkplatz.

17./10.

Weitermarsch der Weichsel entlang bis Sandomiec. Nachtlager bei gute Leute. Die Frau verkaufte uns eine Ganz und kochte sie auch uns und wir hatten ein gutes Nachtmahl. Vor paar Tagen waren hier Kämpfe dabei blieben ca. 200 Pferde im Sumpf stecken, mußten zugrunde gehen. Am Bergeskamm sah man zerschossene Windmühlen, die oft zu unserem Verrat führten, da die Bauern oder Juden das Windrad laufen ließen, und dies war das Zeichen für die Russen, daß österr. schwere Artillerie nachrückt oder andere Verstärkungen kommen, darnach richteten sich die Russen auf ihren Rückzug.

18./10.

Abmarsch um 1 h Mittags. Vormittag mußte eine Arbeitercompagnie uns ein Stück Straße bauen. Hier hörte man die Bahn nach langem wieder pfeifen, waren dadurch angenehm berührt, nach den Strapazen durch die langen verödeten Gegenden. In den Straßengräben nichts wie todte Pferde und Massen von Raben und Hunden die daran fressen. Nachtlager in Kolski in einen verfallenen Pferd stall, Verwüstungen von der Schlacht, viel (...?) Infanterie hier konzentriert.

19./10.

Abmarsch 7 h früh über Opatow bis Milkow, Nachtlager gut, schöne Straßen.

20./10.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 8 h früh durch die Stadt Ostrowiec bis Lubjenia hier Quartier gut, gute Straße. Hier das erste mal auf einen Fußboden gelegen mit Frkr Heller in einen Zimmer bei einer Frau Milch Erdäpfel bekamen wir. Parkplatz auf Stoppelfelder.

21./10.

Abmarsch 6 h früh durch Ilza bis Morsewice Nachtlager gut, schöne Straße.

22./10.

Abmarsch 9 h bis Skarisow 12 h Mittags angekommen, nette Stadt, Nachtlager gut, in der Stadt am Hauptplatz machten wir halt und wurde von unserer Fahrküche Tee ausgeteilt und wir kauften uns verschiedenes von den Juden.

23./10.

Abmarsch 8 h früh bis Malikow bei Radom, Nachtlager gut bei Civil. Fahrküche in einem großen Meierhof. Auch eine Rennbahn war hier und ein schöner kleiner Föhrenwald.

27./10.

Rasttag, man hört von Richtung Ivangorod Kanonendonner. Ich und einige Kameraden gingen nach Radom spazieren hier bekam man schon beinahe nichts mehr zu kaufen 1 Schachterl Zündhölzer kostet 14 Heller Bier verstohten bei einem Juden 1 Glas 50 Heller. Radom ist eine schöne Stadt, herrliche Kirchen eine russische eine katholische, schöne Parkanlagen, die schönsten Frauen (Polinen) die ich je gesehen, gab es hier. Gegen Abend giengen wir wieder heim ins Quartier nach Malizow. Kaum zur Ruhe niedergelegt wurden wir alamirt und um 10 h Nachts war Abmarsch bis Radom 2 h

25./10.

Nachts angekommen. Neben der Straße Parkplatz und wir haben uns in Scheunen und Häusern verkrochen und geschlafen.

Abmarsch um 9 h Vormittag durch einen 20km langen Wald bis Iclina und in Stellung. 6 h Abends angekommen und ganze Nacht Batterie gebaut. In diesem Walde waren große Kämpfe, alles von der Artillerie zerschossen, hunderte todte Russen lagen umher. Die feindlichen Gewehrkgeln piffen über unsere Köpfe, einige Leute wurden verwundet, auch Pferde.

26./10.

Um $\frac{3}{4}$ 11 Vormittag eröffneten wir das Feuer, standen bei der Feldartillerie. Wurden von den Russen arg beschossen. Um $\frac{1}{2}$ h Nachmittag Befehl Feuer einstellen und Batterie ausbauen und wieder Rückzug, da die Russen vorgehen. Ein heillooses Durcheinander ging los. Alles kam schon retour sogar Infanterie-Rückzugsdeckung und wir schwere Artillerie waren noch hier, ein Oberst gab Befehl so rasch als möglich fort, jetzt hieß es trapp, trapp und beinahe hatten uns die Russen gefangen, dies alles spielte sich ab unter feindlichem Gewehrfeuer wieder wurden einige verwundet. Dies war in diesem Krieg unsere Feuertaufe, am Rückzug waren 2 bis 3 Kolonen nebeneinander auf der Straße ein Geschrei und ein Getöse nicht zum sagen. Die ganze Armee war am Rückzug Österreicher und Deutsche. Aus dieser Stellung beschossen wir Augustinowa und Stefanowa.

Rückzug

So ging es bis Radom um 12 h Nachts war Menage und Quartier.

27./10.

$\frac{1}{2}$ 10 h Alarm und Abmarsch bis außerhalb Radom, um 3 h Nachts halt und schlechtes Nachtlager in einer deutschen Ortschaft Bolina, alles voll Militär.

28./10.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 8 h früh bis Silowice. Von Radom ab wurden am Rückzug alle Brücken, Bahnen Straßen etc. gesprengt und alles in Brand gesteckt.

29./10.

Abmarsch 7 h früh bis Odz und Nachtlager, Rückzugskolonen in Unmaßen.

30./10.

Abmarsch $\frac{3}{4}$ 6 h früh über die Stadt Kilze sehr schöne Stadt bis außerhalb Kilze und Nachtlager.

31./10.

Wieder Vormarsch bis Kilze auf Lisagora in die Feuerstellung Batterie gebaut bis $\frac{1}{2}$ 1 h Nachts Quartier in einen nahen Dorfe.

1./11.

Allerheiligen: $\frac{1}{2}$ 6 h früh wieder in die Batterie und gearbeitet kalt winterlich. Nachmittag Batterie abgebrochen ohne zu schießen und Stellung-Wechsel

2./11.

Allerseelen: $\frac{1}{2}$ 7 h früh Abmarsch von der Batterie zur neuen Feuerstellung nach Domaslowice unweit von Kilic, zum Rückzug decken. Während dem Batteriebau wurden wir schon beschossen mit Granaten und Schrapnels. Um 1 h Mittag eröffneten wir das Feuer ein furchtbarer Artilleriekampf ganzen Nachmittag. Das Dorf Domaslowice wurde von den Russen in Brand geschossen. Ich war am Beobachtungsstand, am Weg dorthin hatte ich großes Glück, ein Sprengstück saubte neben mir herab und nahm es mir zum Andenken mit nach Haus. Um 10 h Nachts Befehl Batterie abbrechen und Rückzug über Zlimice die ganze Nacht am Marsch bis Androw hier bekam man alles zu kaufen, ich kaufte mir ein Feuerzeug. Hier viel Militär, alles am Rückzug und viel Deutsche. Hier Nachtlager.

4./11.

Abmarsch 8 h früh bis Wozislaw hier Quartier, alles am Rückzug und kam hier wieder viel Militär zusammen. Wir hatten im einen Haus schon geschlafen, das kamen Officire von 49. Infanterie und nehmen uns mit vielen Streit das Quartier weg und werfen uns auf die Straße, was anfangen in der Stockfinsternis und nun gingen wir doch in ein anderes Haus und drängten uns auch hinein. Da ich schon aussah wie ein Räuber war hier Gelegenheit und ließ mir die Haare schneiden und rasieren bei einem Friseur. Hier wurden die polnischen Jungen und alt hinausgetrieben und mußten Schützengräben bauen zur Rückzugsdeckung für die Infanterie. Hier besichtigte der Armeekommandant Dangl unsere Batterie und war auch eine Besprechung.

5./11.

Abmarsch 11 h Vormittag bis Lubczy und Nachtlager in einer Schule in der Lehrerwohnung, ich nahm mir ein hölzernes Salzbüchsel mit. Hier sollten wir eine Rückzugsstellung beziehen, da aber die Russen uns schon auf den Fersen waren mußten wir schleunigst fort.

6./11.

Abmarsch 6 h früh alles auf der Flucht, Unmengen von Truppen Trams und Kolonen der Artillerie alles quer über die Felder. Hier am Marsch fanden wir von einer Feldbäckerei große Menge von Brot welche liegen blieb, das kam gerade recht, wurde sofort gestürmt, alles Hunger und jeder nahm sich was er nur tragen konnte, dabei kamen uns die Russen ganz am

Rücken, die Infanterie die den Rückzug deckten war schon bei uns, jetzt ging es aber in trapp ohne Unterbrechung über Miechow bis Krakau. Die war ein Gewaltmarsch Tag und Nacht, wir marschierten schlafend neben Geschütze und Fuhrwerke, auch wurden dadurch einige Leute überfahren, da jeder todtmüde war, vom vielen Marsch, Nächten opfern und Hunger leiden. 68 km der längste Marsch.

7./11.

Durch die Warschauerstrasse kamen wir nach Krakau 8 h früh; während des Marsches wurden die Geschäfte in der Stadt aufgesucht in erster Reihe die Bäckergeschäfte um weiße Kipfeln was doch seltsam war. In einer Straße machten wir halt mit der ganzen Batterie und alles fiel nur hin am Straßenrandstein vor Müdigkeit und alles ruhte sofort in tiefen Schlaf, während sich unser Hauptmann Kratzick beim Festungskommandanten meldete. Marschirten weiter in eine Kaserne und bekamen Quartier in einer großen Reitschule. Nachts kam ein Pferdtransport hinein und unsere Leute mußten hinaus. Nachmittag ging ich mit Kolege Hudetz nach Krakau und kauften uns was wir nur essen und trinken konnten. Mußte Abends in die Kaserne, da ich Nachts Wachkommandant war. In der frohen Meinung, wir haben ein paar Tage Ruhe hatten wir wieder am

8./11.

Abmarsch um 8 h früh ins Vorfeld von Krakau nach Bosutow und nach Nachmittag nach Dzikanowice in die Feuerstellung in einen Hohlweg hinter einen großen Meierhof. Hier in der ganzen Gegend wird alles niedergehauen alle Bäume umgeschnitten. Unsere Stellung ist nahe dem Werk Lisagora. Hier wird jede Nacht alles mit Scheinwerfer abgesucht, da die Russen in der Nähe sind. Viel Endarbeit in der Batterie mit Unterstände etc. auf den Straßen ein Kothmeer zu versinken und arbeiten jeden Tag.

15./11.

Eine Patrouille von 10 Mann wurde ausgeschickt um den Feind aufzuklären und wurden aus einem nahen Dorfe von Kosaken beschossen. Einen Spion brachten sie abends mit, der mit verbundenen Augen hereingeführt wurde.

16./11.

11 h Mittag begann unsere Artillerie zu schießen und dauert fort. Wir als Reserve immer arbeiten.

19./11.

In der Nacht besetzten wir den Schützengraben im Mayerhof und hatten strenge Bereitschaft, sehr kalt. Verwendung als Infanterie.

20./11.

In der Nacht im Schützengraben in Bosutow besetzt und strenge Bereitschaft und kalt. 18° Kälte.

22./11.

Ich mit 20 Mann eine neue 15 cm Haubitze Batterie M 99 besetzt, mit Kadett Trantina. Unterkunft in Erdhöhlen. 6° Kälte. Diese Batterie übernommen von 2.Fest.Art.Reg.

28./11.

Haubitzebatterie wieder übergeben und zu unseren 12 cm Kanonen Batterie eingerückt.

1./12.

Nachts heftiges Artilleriefeuer in der Richtung Brochina und von den Karpathen.

2./12.

Viele Karten nach Haus geschickt.

3./12.

In Krakau gewesen in Bad und Haare schneiden und viel gegessen. 2 Stunden Weg zu gehen. Am Wege nach Dzikanowice kam plötzlich über uns ein russischer Flieger, Abwehrgeschütze und Maschinengewehre beschossen ihm aber flog davon. In Krakau warf er eine Bombe und traf ein Haus.

5./12.

Abends Alarm und $\frac{1}{2}$ 9 h eröffneten wir das Feuer und schossen die ganze Nacht bis 5 h früh. Ich Zugskommandant in der Batterie. Unser Ziel ein Wald wo sich die Russen festsetzen wollen.

6./12.

Wieder Ruhe, viele eigene Flieger.

9./12.

$\frac{1}{2}$ 7 h früh bekam ich Befehl mit 5 Mann auf Aufklärerpatrouille zu gehen und zwar bis zum Feind. Von Dzikanowice über Badiwice, Rakiborowice, Pranda und dann schlichen wir uns in die Nähe von Wenzlawice. Wir gingen durch den Schützengraben zum Vorposten und weit darüber hinaus. Die Infanterie wollten uns nicht vor lassen aber wir mußten mit den Russen in Fühlung kommen noch dazu bei hellichten Tag. Als die Häuser von Dorf Wenzlawice sichtbar wurden bekamen wir schon Feuer die Kugeln sausten nur von den Ohren vorbei. Rasch nieder am Bauch und auf den Knien rutschend zurück und wurden ganz zersprengt. Die Russen schossen auf uns vom Kirchturm und aus den Häusern. Niemand zum Glück passierte etwas und alle rückten einzeln ein. Ich mit Kanonier Brabetz und Judas zwei Tschechen. Kanonier Zapletal hatten wir ganz verloren und glaubten er ist gefallen und doch kam er auch heim nach Dzikanowice. Ein denkwürdiger Tag für mich. Jetzt wieder in der Batterie.

13./12.

Sonntag

Wurde ein Kanonier von 2. Regiment auf der gleichen Patroule wie ich sie am 9./12. als Patroulenkommandant machte von den Russen erschossen und war sofort tot und abends wurde er hereingeholt nach Dzikanowice und am

14./12.

8 h früh in Dzikanowice bei einen schon bestehenden Kreuze vies a vis unserer Häuser begraben. Seine ganze Compagnie rückte aus mit alle Officiere, sein Kommandant ein Oberleutnant Klimusch hielt ihm einen ehrenden Nachruf ins Grab ohne Pfarrer. Alles weinte. Er war aus Olmütz und Vater von 5 Kindern.

14. u. 15./12.

Tag und Nacht wurde das Dorf Wenzlawice von uns und anderen Batterien beschossen, alles in Brand gesteckt und von unserer Infanterie besetzt. Der Feind geht zurück, unsere Truppen alle vor. Wir blieben in der Batterie bis auf Weiteres. Hier traf ich auch dem Baumeister Vollhaft aus Leobersdorf als Leutnant im Schützengraben bei einer Baukompagnie. Wir haben weiter gebaut und hatten Ruhe vom Schießen. Jetzt konnten wir uns etwas freier bewegen. Unser Hptm. Kratzick kam aufs Werk Lisogora unser Kommandant war Lt. Schubert und Lt. Kantor.

24./12.

Heiliger Abend

Vormittag Beschäftigung, Nachmittag Ruhe und Reinigung. Menage Fleischsuppe und grüne Erbsen, Nachtmahl Tee mit Rum, 1 Stritzel und Käse. Um 6 h Abends Christbaumfeier in einer großen Erdhöhle, ganze Kompagnie und Officiere hatten wir eingeladen. Zugsführer Amersdorfer hielt eine Ansprache begeistert vom Krieg und Lt Schubert erwiderte, dann Übergang zur Unterhaltung war sehr lustig mit Musik. Quitar spielte Kanonier Groner und Sänger Kan. Eigner beide aus Wien sangen Wienerlieder sehr schön, unvergeßlich, dauerte bis 1 h Nachts. Bier hatten wir aus Krakau. Dann gingen wir heim in die Batterie. Es war sehr armselig und doch so schön.

25./12.

Christtag

Frühstück schwarzen Kaffee und 1 Stritzel

Mittag Geselchtes und Kraut und Schwarzen

Nachtmahl (...?) und Tee mit Rum

Ganzen Tag Ruhe. Verteilung von Liebesgabe, ich bekam 10 Zigaretten 1 Packerl Kakes, 1 Stück Chocolate, 1 Stückchen Seife.

26./12.

Stefanitag

Gute Menage und Ruhe

31./12.

Sylvesterfeier mit sämtliche Officiere sehr schön im Meierhof auf einen Schüttboden. Wiener Sängler, Bier bekamen wir zu kaufen, da gabs auch betrunkene Officiere und mit Oblt Klimusch feierten wir tags vorher schon Sylvester, da er momentan abkommandirt wurde. Kam aber von Krakau nächsten Tag wieder zurück zu seiner Batterie.

1915

4./1.

Wir bekamen deutsche Liebesgabe und zwar jeder eine ganze Streichwurst sehr gut, einen ganzen Wagen voll holte ich von Krakau.

14./1.

Fußexercieren am Felde bei der Batterie wie mit Rekruten.

20./1.

Als Ordonanz Unt. Officier am Werk Lisogora kommandirt.

23./1.

1 h Mittag Befehl marschbereit, 6 h Abends Abmarsch nach Krakau ohne Geschütze am Bahnhof, Abfahrt 10 h Abends nach Biadoline und Tarnow Ankunft 7 h früh

24./1.

auswaggoniert und marschirt 3 Stunden bis Radnawe in die Batterie 12 cm Kanonen. Hier lösten wir die 17. Comp. am 2 Reg. ab, da sie kriegsmüde waren, dabei sahen die Leute besser aus wie unsere. Ankunft 2 h Nachmittag. Quartier im Dorfe Radnawe und vor dem Dorfe gegen dem Dunajec Fluß die Batterie.

Ich was Zugskommandant bei der II. Besatzung.

Ich und meine Bedienung hatten Quartier bei einen kleinen Bauer 2 Mädchen mit 20 Jahren die Anka und Franka polnische Mädchen, bekamen von uns viel zu essen und wir von ihnen wieder Eier oder Milch.

Ablösung der Geschützbedienungsmannschaft war immer nur Nachts, da der Weg ganz frei über das Feld zur Batterie führte. Schnee gab es viel und sehr kalt. In der Batterie kauerten wir in Erdhöhlen und konnten nur Nachts etwas sitzen, hier zog ich mir Rheumatismus zu. Rath Josef von Vöslau erfuhr, daß ich hier bin, er fragte nach mir trafen uns aber nicht; Er war bei 30.5 Mörser.

Hier wurden wir täglich arg beschossen mit 19 cm Bomben.

Wir machten täglich 20 - 40 Schuß.



30,5-cm-M.11-Mörser

Bildquelle: mons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54037419

9./2.

Heftige Beschießung, 8 Schritte neben mir schlug eine Bombe in die Brustwehr ein und verschüttete 3 Mann, ich war nebenan im Laufgraben. Das Dorf Radnawe wurde arg beschossen. In ein Haus schlug eine Granate ein und zeriess ein Pferd und eine Kuh im Stall.

14./2.

Fasching Sonntag

3 h Nachmittag griffen die Russen heftig an und dauerte 2 Tage. Eine Kanonade wie noch nie erlebt, $\frac{1}{4}$ Stund 40 -50 Schuß haben wir gemacht. Ich war im Quartier frei mußte auswandern und abends wieder in die Batterie.

19./2.

Ich in der Batterie Tag und Nacht geschossen 99 Schuß.

20./2.

Ein Schuß von unseren 30.5 Mörser ging zu kurz und schlug in unsere vorgehende Infanterie und tödtete 261 Mann. Dies war der letzte Schuß auf die Cote 419 und damit ein Unglück. Radnawe ist ein kleines Bauerndorf von circa 50 Häuser, alle, wie hier überall aus Holz und mit Strohdächer. Ich mit 8 Mann war bei einer Familie von 9 Personen einquartiert, also waren wir 18 Personen in der Stube zum schlafen, oft in der Nacht zum ausrennen vor Gestank und

Flöhe in Massen dass sie uns beinahe aufheben. Waren sehr gute Leute dabei 2 große Mädchen mit 20 Jahre waren unsere Lieblinge konnten wenig deutsch. Sie hatten uns sehr gern, wogegen sie die Russen haßten, die vor uns bei ihnen waren. Wir bekamen ab und zu von ihnen Eier zu kaufen. Ich gab der Anna (Anka) durch 4 Wochen beinahe meine ganze Menage, da ich wenig Apetit hatte, infolge der täglichen Beschießung. Sie wuschen mir die Wäsche. Der alte Bauer lag am Herd, 8 Personen lagen in 3 Betten und wir alle auf der Erde am Stroh, viel Läuse und Flöhe. 20 Minuten vor dem Dorfe war unsere Batterie mit 2 12 cm Kannonen, die anderen 2 Geschütze waren drüben bei Letowice in einem Wald eingebaut. Bei Einbruch der Dunkelheit war täglich Ablösung in der Batterie, da man bei Tag von Feinde gesehen war. Dies war eine schlechte Stellung. Die Faschingtage war die Beschießung am ärgsten, auch das Dorf Radnawe wurde sehr beschossen, tagsüber mußten die Bewohner mit dem Vieh und Bettzeug wandern und abends wieder heim. Kommandant Leutn. Kantor.

22./2.

Marschbereit und Batterie ausbauen.

23./2.

Abmarsch 7 h Abends von Radnawe 16 km weit schlechten Weg über Feld und Wald um 3 h früh am Ziel in rabenfinsterer Nacht, Koth zum versinken und Schneegestöber und Licht durften wir keines machen da eingesehen. Sofort in die neue Stellung in einem Jungwald und Batterie bauen.

24./2.

Um 8 h früh Schwarzen Kaffee und Wohnung in Erdhöhlen bei unserer zweiten Halbbatterie, jetzt waren wir wieder die ganze Comp. beisammen. Die schönen Pferde mußten im schlechtesten Wetter im Wald stehen ohne Dach. Wieder bei Hptm Kratzik um 1 h Nachts kam uns die Post nach auch ich bekam Briefe.

25./2.

5 h früh ich mit zweiter Besatzung in die Batterie. Vier Wochen habe ich schon Rheumatismus in den Gliedern. Unser Gruppenkommandant war Major Rambusek.

26./2.

Marod gemeldet Rheumatismus dienstfrei.

9./3.

Unser Hptm Kratzik und Lt Kantor wurden vom Oberst Janicka dekoriert mit Signum Laudis Letzterer hielt eine begeisterte Ansprache und wir mußten im Wald defilieren.

Hier sind wir in einem großen Wald in Erdhöhlen Parkplatz und Küche und Kanzlei, die Batterie in 2 Halbbatterien $\frac{1}{2}$ Stunde weit in einem Jungwald. Lichtmachen verboten da eingesehen. Wald sumpfig, Erdhöhlen sehr naß und ungesund, viele gehen mit Rheumatismus ins Spital. Schnee und Kälte.

14./3.

Tauwetter eingetreten. Das Wasser rinnt uns in die Unterstände von 240 Mann sind uns nur mehr ca. 80 Mann alte und bekommen schon Mannschafersatz. Öfter Wein und Thee bekamen wir hier.

21./3.

Frühlingsanfang schönes Wetter eingetreten. Hier standen wir in der Nähe von 42er und 30.5 Mörser die auf der Bahnstrecke nach Tarnow eingebaut waren. Dieser Wald heißt Radozky Wald und Eigentümer Graf Podozky; er wurde aufgehängt in Tarnow als Vaterlandsverräther.

22./3.

11 h Nachts kam Depesche, dass Przemysl gefallen ist.

26./3.

Fähnrich Warzal als Beobachter im Schützengraben am Brückenkopf bei Tarnow am Dunajec bekam ein Sprengstück von einen zu kurz gegangenen deutschen Schrapnel und war sofort todt auch mehrere andere sind gefallen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde er mit einen mit Reisig decorirten Rohrwagen hereingeholt. Um $\frac{1}{2}$ 10 h kam er am Parkplatz an, 4 Spännig, sehr düsterer Eindruck und wurde übernacht in einem Unterstand mit Ehrenposten aufgebahrt. Er war unser tapferster und liebenswürdigster Officier.

27./3.

Wurde er begleitet von der ganzen Kompagnie und Officiere auch deutsche Off. nach Biadoline gebracht und am Mil. Friedhof begraben. Dies der erste Todte unserer Batterie. Tagsüber lag er in der Kapelle in Bukomilowice aufgebahrt, wo ihm die Stiefel ausgezogen und gestohlen wurden.

29./3.

Ich wurde spitalsbedürftig erklärt.

30./3.

Fuhr ich 1 h Mittag mit Wagen nach Biadoline ins Spital, zuerst ein Bad, Haare glatt geschoren, entlaust, dann in die Spitalbararake. Im Bad verlor ich meine 2 Taschenmesser. Viel deutsche Soldaten kamen auch.

31./3.

Hier gabs nichts wie schwarzen Kaffee. Ich wurde untersucht vom Regimentsarzt, fand keine Krankheit und gab Befehl ich muss morgen wieder zur Truppe zurück. Menage schlecht mit faulem Fleisch. Da ich kaum gehen konnte, wurde ich gesund erklärt, von so einem Gauner eines Arztes.

1./4.

Gründonnerstag

schleppte ich mich der Bahn entlang von Biadoline Lazareth wieder mit einen Rucksatz zur Batterie und somit gesund erklärt. Das gehen war für mich eine Qual, so ist es nicht nur mir alleine gegangen in diesen elenden Krieg. War darüber sehr überdrüssig. Mittags am Parkplatz angelangt, meldete ich mit sofort als Aufklärer im Schützengraben.

2./4.

Beobachter am Batterie Kommando Letowice. Nachts klapperten die Störche. Hier schloss ich mit deutschen Kameraden Freundschaft.

4./3.

Osterfeiertage

Ich Beobachter am Batt. Kommando. Unsere und die Russen haben vereinbart dass sie während der 2 Feiertage nicht schießen und sind über die Brücke bei Tarnow die Russen herüber und unsere hinüber gegangen und haben sich gegenseitig Andenken ausgetauscht und gegessen und getrunken wie Freunde. Es fiel auch kein Schuss die 2 Tage.

5./3.

Haben sie sich wieder heftig beschossen.

7./3.

Ich Beobachter von Gruppenkommando in Letowice Hptm Rietsch. Die feindlichen Infanteriegeschöße piffen nur herein.

8./3.

detto

9./3.

Heftiges feindliches Artillerie Feuer auf das Dorf Letowice, wobei 14 Häuser in Brand geschossen wurden.

In Biadoline im Eisenbahnzug (Badezug) ganze Compagnie gebadet sehr schöne Erinnerung. Beobachter in Letowice.

Beim exerciren bei den Deutschen gieng einen das Gewehr los und gieng 2 durch den Kopf, sofort todt. Einen Vater von 5 Kindern. Das muss alles sein?

Ich bin die ganze Zeit Beobachter.

13./4.

Zum Nachtmahl gebackene Karpfen $\frac{1}{2}$ l Wein jeden 2ten Tag.

16./4.

In der Ortschaft Ostrow bei Tarnow konzentrirten sich viel Russen die dorthinflüchteten wegen Hochwasser Gefahr. Nachts eröffnete unsere Batterie dorthin das Feuer viel Häuser gingen in Flammen auf.

Unsere Infanterie wurde theilweise von Schützengraben zurückgezogen da am Dunajec Hochwasser ist und das Wasser im Schützengraben kam.

17./4.

Ich Beobachter. Nachts heftiges Infanteriefeuer auf den feindlichen Scheinwerfer auf Zbytitowska Gora

22./4.

Wir bekommen schon weniger Fleisch, öfter Mittags Konserven ein Zeichen dass die Lebensmittel überall schon knapp werden.
Erstes Gewitter mit Donner und Blitz.

23./4.

Gewitter mit Blitz Donner und Hagel.

28./4.

Stellungswechsel

Abmarsch 10 h Abends über Wojnic nach Radnawe in die alte Stellung Parkplatz blieb im Walde, um 1 h Nachts angekommen. Ich gieng in unser altes Quartier zur Anna und wurde gut aufgenommen, alles war aufgestanden in der Nacht, als ich nachts hinkam.

29./4.

7 h früh gieng ich wieder zurück am Parkplatz im Wald.

6 h Abends wieder nach Radnawe und nach Wojnic am Beobachtungsstand auf Batterie Kommando Hptm Kratznik. Beobachtungsstand und Unterstand ganze Nacht gebaut. Verpflegt wurden wir bei Feldkan. Batterie 3/42 in Wojnic aber dort nichts bekommen wegen heftiger Beschießung.

30./4.

6 h Früh ins Quartier nach Wojnic bei einen feschen Mädchen. 3 Nächte ohne Ruhe. Hier schönes Quartier, seit 8 Monate das erstemal wieder in einem Bett geschlafen. Tagsüber wurden wir mit schweren Bomben vom Russen beschossen, dass wir von einem Haus hinters andere uns flüchten mussten, einfach gräßlich. Ein Haus von unserem Quartier 50 Schritte entfernt hatte einen Volltreffer und gieng im 1000 Trümmer. Die Leute waren am Feld und als Sie heimkamen, fanden Sie anstatt Ihr Haus einen Schutthaufen.

Nachts war ich wieder am Beobachtungsstand außerhalb Wojnic in einem Hohlweg.

1./5.

Herrlicher Tag. Bei Tag war ich frei zum schlafen, wurden aber in Wojnic so heftig beschossen, dass man keine Ruhe finden konnte, nicht einmal bei dem schönen Mädchen in unserem Quartier.

Nachts war ich wieder am Beobachtungsstand.

3.30 h früh gieng unsere Offensive auf der ganzen Front los, ein Trommelfeuer und führte zum Durchbruch bei Gorlice.

Unsere große Mai-Offensive

2./5.

Schöner Tag. Tagsüber war ich frei, wurden in Wojnic wieder heftig mit schwere beschossen wussten nicht wo wir hinlaufen sollen um uns zu decken.

3 h 30 früh wieder Beginn unserer Artillerie zum Trommelfeuer Nachts war ich wieder Beobachter im Holweg. Da der Beobachtungsstand arg beschossen wurde, mussten wir den Beobachtungsstand verlegen auf Befehl Major Fero nach Radnawe. 12 h Nachts gieng ich mit Lt Träumel allein übers Feld zu unserer Batterie und am neuen Beobachtungsstand in ein hochgelegenes Jägerhaus, wo Lt Kantor war.

3./5.

3.30 früh wieder Art. Feuer eröffnet. Ich war frei in Radnawe bei unserer altbekannten Anna im Quartier, wieder nichts geschlafen, da Radnawe beschossen wurde. So opferte ich viele und viele Nächte.

Nachts war ich am Beobachtungsstand.

4./5.

3 h 30 wieder feuerbereit. Ich mit Kpl Blaha gieng am Parkplatz im Wald $\frac{1}{2}$ Stunden Weg. Befehl die Batterie marschbereit. Unser Abschnitt nahe einen hohen Berg die Cote 419, das Dorf Ostrov, Rudka und Goslavice. Die Russen gingen zurück aufs andere Ufer vom Dunajec. Nacht frei zu schlafen seit 7 Tage wieder einmal. In der Nacht ein Getöse und ein Getümmel gräßlich. Viele Scheinwerfer in der Nacht, das heftige Infanteriefeuer, das explodiren der vielen Geschosse ein Schauspiel einfach fabelhaft dies zu beobachten.

6./5.

Die Russen sind am Rückzug. Wir haben Abmarsch von Radovska Wald nach Radnawe.

Batterie ausgebaut, um 9 h Vormarsch über Wojnic, Zgobice bis Tarnow.

Die Ortbewohner waren glücklich, dass sie Ruhe hatten. 1 h Nachts die Kriegsbrücke über den Dunajec passiert.

7./5.

2 h Nachts die Biala überschritten $\frac{1}{2}$ 3 h Ankunft in Tarnow, sehr staubige Straßen, 2 Wagen von uns fielen um. In Tarnow am Bahnhof sah man die Wirkung unserer 42cm und 30.5 Mörser einfach gräßlich. Fotografie hievon zu Haus. Hier bekam man alles zu kaufen weißes Gebäck etc. Gestern waren noch die Russen hier. Eine vornehme Frau nahm mich mit in ihre Privatwohnung und ich löste mir russisches Geld ein bei dieser Familie, wurde sehr gut aufgenommen, alles sprach deutsch, erzählten mir über das fürchterliche unserer 42 und 30 Geschoße bei der Beschießung von Tarnow. Gestern früh waren noch die Russen in Tarnow, viele Mädchen alle beinahe von den Russen krank.

7 h Abends Abmarsch in die Stellung 11 h Nachts sofort Batterie bauen ganze Nacht auf freiem Felde.

8./5.

um 5 h früh feuerbereit ohne zu schießen.

Batterie abbrechen und um 3 h Nachmittag wieder Vormarsch wieder über Tarnow bis Pogorska Wola bis 8 h Abends schöne Straße und Quartier. In der Nähe gieng die Schwarmlinie durch einen Friedhof. Dort gab es viele todte Russen und unsere Kaiserjäger, alle Opfer der gestrigen Schlacht. Gräßlich verstümmelt, teils hatten sie das Bajonett noch im Leibe stecken vom Handgemenge und wurden von Civil begraben.

9./5.

Abmarsch um 11 h Vormittags bis nach Strasnecin 6 h abends und Batterie bauen ganze Nacht 4 h Früh feuer-

10./5.

bereit. Um 2 h Nachts musste ich allein 2 verspätete Munitionswägen holen, einer stürzte beinahe über eine Brücke hinab, abgeladen wieder aufgeladen und weiter dann durchs Wasser, der andere fuhr vor, in ein Bauernhaus hinein, anstatt auf der Straße zu bleiben. Jetzt diese Arbeit mit dem wieder. Dies alles zu erleben, da kann man auswachsen. Waga und Flicker waren bei mir. Ein russischer Flieger wurde von der Batteriemannschaft in Strasnecin beschossen. In der Nacht war ich beim Aufklärer Beobachter ganz vor bei der Schwarmlinie. Ganze Nacht heftiges Artillerie und Infanteriefeuer; Waren in einen hölzernen Haus am Beobachter, Infanteriekugel gingen viele durch die Holzwände. Wir und Telefon waren im Stall und mussten immer liegen und warteten auf die Gefangennahme, da die Russen heftig angegriffen haben. Die Russen zünden alles an, Häuser, Depots etc. Unsere Batterie schoss Tag und Nacht. In der Früh waren die Russen weg und giengen zurück. Alles wieder Vormarsch.

11./5.

Abmarsch 11 h Vormittag, hier alles verwüstet. Eisenbahnen gesprengt etc. alles in Flammen; durch das Überschwemmungsgebiet über die Wisloka (Kriegsbrücke) bis Stadt Tebica 3 h Nachmittags. Die ganze Stadt ein Trümmerhaufen alles von Russen in Brand gesteckt und von unserer Artillerie zerstört. Bevölkerung ausgewandert. Quartier im I. Stock eines Hauses. Kan. Bierlein wurde hier abkommandirt zur Gruppe Oberst Tanicka.

12./5.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 11 h Vormittag über Ropczyce. Hier gieng ein Haus in Flammen auf, ein Verrath, ein Signal für die Russen, dass die schwere Artillerie schon nachkommt. Als Lohn dafür wurden die Leute (Civil) aufgehängt, viel Staub auf Straße bis Witkowice 5 h Abends Menage, wieder ein Brand als Signal für die Russen bis Kawencin 9 h Abends Quartier bei einen Tischlermeister. Gestern waren noch die Russen hier. 26 km. Hier traf ich den Zantler aus Gainfarn.

13./5.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 10 Vormittag in der Richtung Sandomiec bis Kolpaschuv. Quartier in einen Wald bei einer Schießstätte Freilager. Staubig wie die Müller.

14./5.

Tagwache 4 h Abmarsch 5 h 30 früh über Maidan (Menage) bis Kamien 8 h Abends. Ein Gewaltmarsch 37 km elende schlechte Straße. Nachtlager gut bei Civil hier echte Polen weite Hosen aus Leinwand. Am Marsch stürzte Korpl. Bester vom Pferd und bekam am Kopf einen Huftritt, kam ins Spital.

15./5.

Abmarsch 2 h Nachmittags in einen brennenden Wald 14 km und Stellung, Nachts Batterie bauen, $\frac{1}{2}$ 12 h Nachts die Arbeit einstellen und im Wald schlafen gegangen beim Dorf Jewoce.

16./5.

Batterie ausbauen $\frac{1}{2}$ 11 h Vormittag und in Stellung beim Bahngleise, hier ein Geschütz 9 Schuss. Quartier in einen Bahnwächterhaus.

17./5.

Abmarsch 6 h früh bei einem Bach halt alles gebadet und Menage 3h Nachmittag weiter, staubige Strasse bis nach Lesaisk am Lan 7 h Abends 30 km, Nachts Batterie gebaut auf einen ganz freien Platz bei der Bahn. Ich Quartier in einem nahen Haus auf einem Holzplatz bei der Batterie.

18./5.

Am Parkplatz in der Stadt Lesaisk in einem Schloss. Große Bibliothek in der Schlossherrnwohnung hatten wir besichtigt, wo eine alte Frau zurückblieb, die anderen wanderten aus. Hier ließ ich bei einen Uhrmacher, welcher im Keller arbeitete wegen beschießung, meiner Uhr ein neues Glas machen und zahlte 2 Kronen. Hier bekam man noch weißes Brot und Kipfeln.

Abends gieng ich am Beobachtungsstand nächtlicher Beobachter in einen Hohlweg am Berg in Lesaisk.

19./5.

3 h früh Parkplatz wegen Beschießung nach rückwärts im Wald verlegt. In der Batterie ein Rohrkrepirer Kan. Olschansky todt. Heftige Kämpfe. Neben uns eine österr. Batterie mit erbeutete belgische Geschütze. Heftiges Gewitter unter Kanonen Donner niedergegangen. ca. 2000 gefangene Russen kamen vorbei viele verwundete.

Quartier in einen Häusel. Am Marsch Olschansky begraben. Priester hielt ein Ansprache und deutete uns an Italiens Kriegserklärung.

20./5.

4 h Nachmittag Batterie abbrechen, Abmarsch 5 h Nachmittag wieder nach Kamien bis 3 h früh Quartier in einem Haus im Hofe. war ein Gewaltmarsch, solche Sachen führte unser lieber Hptm Kratzik viel mit uns auf. Pferde waren beinahe alle kaput und krepirten am Marsch. Geschlafen bis Mittag.

21./5.

2 h Nachmittag Abmarsch (22 km) in die Stellung, Nachts Batterie bauen und früh feuerbereit. Lt Wotrcek ließ sich einen tiefen Unterstand bauen vor großer Angst, aber Leute schikanieren konnte er gut. Das waren unsere tapferen Officiere. Diese Stellung war in Nowosielec bei Niosko am Lan. Abends jeden Tag die Geschütze auf die Straße geführt, da man erwartete, die Russen brechen durch, zum eventuellen Abzug. Quartier in Nowosielec in einem Haus am Dachboden. Hier überall große Waldbrände. An der Straße viele Gräber gefallener Officiere von den Tiroler Kaiserjäger.

23./5.

Unser Bundesgenosse Italien erklärte uns den Krieg.

27./5.

Ich in der Batterie, täglich Kämpfe.

29./5.

1 Packl mit Winterwäsche nach Haus geschickt.

30./5.

Mein Namenstag Abends 6 h in die Batterie Zugskommandant mit Posch Batterie abrechen und Stellungswechsel in die alte Stellung, am Transport ein Rohrwagen gebrochen auf freiem Felde 800m hinter der Schwarmlinie Die Russen machten Nachts Angriffe die Gewehrkegel pfiffen herum um Mitternacht halt am Felde im Regen alles fiel nur nieder vor Müdigkeit und schlief auf der nassen Erde

31./5.

¹/₂ 2 h Nachts weiter in die alte Stellung nach Nowosielec und wurden gleich mit schwere beschossen

1./6.

Frohnleichnam

8 h früh Batterie abrechen und Rückmarsch bis Jecowe, wieder vor bis Nowosielec die Russen sind durchgebrochen ein Wirbel wieder umkehren mit der ganzen Kolonne, wir mussten alle am Waldsaum Schwarmlinie machten und dachten jetzt geht es schief und mit der Batterie in Trapp zurück nach Jecowe in die Batteriestellung. Dies war ein wahrer Umgang am Frohnleichnamstage. Müde und wie die Zigeuner vom vielen Staub und von dem Durcheinander.

3./6.

Posch und Ich in der Batterie ganzen Tag geschossen 197 Schuss den Rückzug zum stehen gebracht, Viele Jäger von uns wurden gefangen am Rückzug. Wir haben nur 2 Geschütze. Przemysl wieder in unsere Hände.

4./6.

6 h Abends Alarm heftiges Gewitter die Russen greifen an und sind wieder durchgebrochen alles auf und davon im größten Gewitter unsere Officiere waren die ersten beim weglaufen und wieder zurück am Parkplatz ein mords Wirbel. Es wurde momentan finster und riesiger Wolkenbruch und das benützten die Russen zum Durchbrechen wurden aber doch gehalten. Hier wurde Oblt Kitzinger von der benachbarten Haubitz Batterie in der Schwarmlinie neben unsere Hptm Kratzik von einer feindlichen Granate zerrissen und seine Körperteile sind im Wasser im Schützen-Graben geschwommen und ein Feuerwerker auch todt sie wurden hier begraben.

5./6.

Stellungswechsel hinter das Dorf Jecoke in einem Getreideacker. Hier wurde viel verrathen durch die polnischen Juden. Einige wurden hier aufgehängt.

6./6.

Ich in der Batterie 47 Schuss. Quartier in einer Scheune viel Läuse und Flöhe.

9./6.

Ich in der Batterie 53 Schuss.

8./6.

Civil musste fort und sie giengen alle mit Ihren Hab und Gut und mit den Vieh aufs freie Feld hinaus, und wir haben alle Hühner gefangen und gegessen. Heute 7 Hühner zum Nachtmahl. Wir giengen zu Ihnen aufs Feld und holten Milch.

12./6.

Ich in der Batterie 45 Schuss.

Hptm Kratznik Fwk Lilling und 20 Mann wurden abkommandirt und sind nach Pilsen um neue Geschütze. Er nahm herzlich Abschied von seiner Mannschaft und drückte jeden die Hand und weinte dabei dass er von uns fort musste.

7 h Abends Batterie abrechen, Abmarsch über Kamien nach Steinau und Nachtlager auf freiem Felde.

18./6.

6 h früh Abmarsch durch Steinau. Sonntag: man sah weiß und nett gekleidete Mädchen und Frauen schönes Dorf. Einen Juden nahmen wir 1 gr. Flasche mit Rum 30 l weg, der schrie wie wenn er am Spieß wäre, nützte ihm aber nichts. Weitermarsch tief im Sand in einen herrlich schönen Wald mit uralte Fichten und Tannen einfach reizend, hier blieb der Parkplatz und wir giengen mit der Batterie nach vor in einen Jungwald Nachts Batterie bauen.

14./6.

Wir machten uns eine Reisighütte auf einen Berg ganz schön etwas kühl.

15./6.

Abends in die Batterie.

16./6.

Nachts 10 h machten wir einen Feuerüberfall. Die Verpflegung wird schon sehr miss und weniger.

17./6.

11 h Batterie abbrechen, Abmarsch 3 h Nachmittag in der Richtung gegen Rudnik. Nachts Batterie gebaut Quartier im Wald und früh

18./6.

Batterie wieder abgebrochen. Abmarsch 7 h früh längs der Bahn durch den Wald gegen Rudnik über die Schwarmlinien, riesige Verheerungen, Waldbrände und Brandstätten. Ganze Dörfer waren den Boden gleich gemacht, es gab nur Schutthaufen. Bauern sah man stehen die anstatt ihren Hab und Gut nur mehr ein Schutthäuflein antrafen sehr traurig. Strassen viel Sand und Staub schlechter Marsch durch Rudnik am Lan, hier nahmen wir viele Rohrsessel mit von der Korbfabrik, bis Calupki. Parkplatz im Wald, Quartier im Wirtschaftsgebäude den Schlosses des Grafen Rudnizky im Calupki. Ein herrliches Schloss ganz zerschossen durch den Park gieng der Schützengraben hier waren schon 1914 heftige Kämpfe und jetzt wieder jeder noch stehende Baum hundertmal von Infanterie durchschossen. Ein schöne Kappelle im Schloss bekam einen Volltreffer. Hier überall Massengräber der Gefallenen.

19./6.

Umweit in die Stellung ganz an das Ufer des Lan. Abmarsch 8 h früh 10 h Vormittag Batterie bauen 1 h Mittag feuerbereit 14 Schuss. Wir badeten oft im Lan, dabei ist Kan. Nemetz in den Wellen verschwunden und ertrunken. Mit viele Suchen gelang es einen Wiener und zog ihm aus 3 Meter Tiefe heraus und er wurde im Mil. Friedhof in Calupki begraben. E war ein Czeche.

In dieser Stellung 5 Tage.

22./6.

Tepesche: Lemberg wieder erobert von uns.

23./6.

Kam unser neuer Hptm Pavlik.

24./6.

Batterie abbrechen Abmarsch 4 h Nachmittag längs des Lan in neue Stellung am Ufer. Nachts Batteriebauen 3 h früh feuerbereit.

25./6.

Hier mussten wir viele Bäume wegen Ausschuss umschneiden. Hier Freilager im Gesträuch am Lan. Regen alles nass und viel Hunger und kein Brot zu haben. Menage wird sehr wenig. Hier waren wir total eingesehen von den Russen und wurden heftig mit schwere beschossen.

29./6.

Batterie ausbauen, Abmarsch 2 h Nachmittag bis Kanti 30 km. Mittags 3 Minuten zur Menage während Marsch essen in strömenden Regen über den Lan schöne Betonbrücke 11 h Nachts Parkplatz am Getreidefeld und Freilager. Hier traf ich wieder den Zantler aus Gainfarn.

30./6.

Rasttag.

1./7.

Abmarsch 5 h früh $\frac{1}{2}$ 7 h früh die Grenze überschritten Kriegsbrücke über Bukowafloss. Sehr heiß bis 10 h Vormittag 4 Stund Rast 2 h Nachmittag Abmarsch bis Potoczek in einen großen Meierhof Parkplatz. Hier wurde ein verschlossener Getreidespeicher von der Mannschaft erbrochen, in welchen große Vorräthe von Getreide, Hafer, Mehl, Speck etc. waren. Es wurde alles requirirt. Eine große Brennerei von den Russen gesprengt. Schöne Fischteiche.

Gemüsegarten, haben Salat mit Speck gegessen.

Zwei große Massengräber mit hunderten Gefallen vom Jahre 1914.

Wir schliefen in große Schupfen auf Bohnenstroh.

2./7.

Abmarsch 3 h Nachmittag in der Richtung Krasnik. Im Dorfe Dzdichowice war Korpskommando, Hptm Pavlik meldete sich und bekam Befehl, 3 Officiere und 20 Mann nach Wien abzukommandieren. Lt Schubert, Kotracek und Fähnr. Trantina ich und 19 Mann. Es war um 10 h Abends, wir nahmen rasch herzlichen Abschied von den Kameraden und packten zusammen. Die Batterie gieng weiter gegen Krasnik und wir blieben hier, bekamen jeder paar Konserven auf die Reise. In Dzdichowice wurden noch Nachts 2 Bauernwagen aufgestöbert, was sehr schwer war, da keiner wollte, doch gelang es uns. Bagage wurde aufgeladen und nachts gieng es zurück zur Bahn über Zaklikow 12 h Nachts, giengen zu einen Bäcker da dort noch Licht brannte, bekamen aber auch nichts, nur Lt Schubert requirirte einen Sack Mehl und brachte es auch nach Wien, dieser Schuft. Weiter immer durch Wald und Ortschaften in stockfinsterer Nacht, unbeschreibliche Verwüstungen überall.

3./7.

Zur Bahn um 6 h früh. Hier legen unser Militär das russische Bahngeleise um auf österreichische Spurweite. Der Bahnhof demolirt und zerstört und in Brand gesteckt. Abfahrt 10 h Vormittag bis Nisko Ankunft $\frac{1}{2}$ 11 h Vormittag im Kohlenwagen der Lokomotive. Hier fassten wir Brot Wein und Kaffeconserven. Viele Russen als Arbeitsmannschaft. Abfahrt 5 h Abends über Rudnik 9 h Abends über Lesaisk in Viehwagen bis

4./7.

Prcworsk 4 h früh rasch Kaffee gekocht in der Menageschale am Bahnhof.

Abfahrt 4 h 15 früh in Personenwagen über Lancut, Rzeszow, Debica, Tarnow überall arbeiteten gefangene Russen an den zerstörten Brücken etc. über Krakau bis Wien Ankunft 1 h Nachts.

5./7.

Vom Nordbahnhof marschirten wir in voller Rüstung ins Arsenal Dbrt in Object 5 um $\frac{1}{2}$ 3 h Nachts und warten auf weitere Befehle auf Hptm Kratzik.

Wir kamen in Quarantine ich fuhr nach Vöslau und kam unverhofft nach Haus nach 11 Monate. In Wien blieben wir, am zweiten Tage kam Hptm Kratzik mit Fwkr Lilling und 20 Mann die in Pilsen die neuen 15 cm M 15 Langrohr Auto Kanone Rohrlänge 6 m von Hoymasker, wo das Geschütz eingeschossen wurde, nach Wien. Ich mit meine 20 Mann wurde angeschlossen wieder die alten Kollegen von der 17. Comp. Im Arsenal fassten wir noch die fehlenden Geschützausrüstungsgegenstände und Telefonmaterial Auto etc und wurden zusammengestellt auf die 15 cm Belagerungs Kanonenn Batterie No 1 M 15 mit Autos und giengen mit einen Geschütz (dies war das erste Geschütz dieser Type) ins Feld am:

Italienischer Kriegschauplatz

10./7.

In Wien am Ostbahnhof einwaggonirt 9 h Abends Abfahrt über die Südbahn durch Vöslau 12 h Nachts über Semmering

11./7.

Graz 7 h früh, Marburg $\frac{1}{2}$ 10 h Vormittag. Hier Schw. Kaffee und Käse, über Cilli und Laibach 6 h Abends Manage, Opcina 5 h früh

12./7.

bis Volcjadraga 8 h früh hier auswaggonirt dabei brach ein Waggon durch eine elende Arbeit dadurch.

Abfahrt 8 h früh in die Stellung bis St. Andräs bei Görz. Nachts Batterie gebaut hinter einem Haus. Parkplatz in Biglia in einen schönen Park.

13./7.

Viele italienische Flieger, 6 h früh feuerbereit. Viel geschossen.

15./7.

Nachts Stellungwechsel. Beiwagen umgeworfen in stockfinsterer Nacht Licht machen war verboten und die anderen fuhren alle weg und ich stehe da mit dem Jammerzeug. Rasch aufladen und fort in strömenden Regen, in einer Ortschaft 2 Stund gewartet 12 - 2 h Nachts im größten Regen und wir auf die offenen Autos. Weiter auf Plateau Doberdo in Stellung.

16./7.

Batteriebau neben der Strasse bei Kostanjewice. Parkplatz in Biglin.

3. Isonzoschlacht

16./7.

Heftige Artillerie Kämpfe, werden mit schwere beschossen, 2 Schritte bei Geschütz eine feindliche Granate.

17./7.

Kämpfe dauern an, wir werden heftig beschossen und von einen feindlichen Fesselballon beobachtet waren ganz eingesehen.

18./7.

Unsere Batterie wurde heftig beschossen. Die Zugauto standen 300 m abseits der Batterie bereit.

19./7.

2 h Batterie ausbauen, mussten öfter von der Batterie wegen Beschießung weglaufen und im größten Feuer mussten wir das Geschütz mit dem Auto wegführen aber rasch. Ich musste am Bahnhof Solgadraga Wellbleche abführen und mit 3 Autos Munition fassen, war aber keine da. Hier wartete ich auf die ganze Batterie.

Hier blieben wir tagsüber. 6 h Abends Autofahrt über Reifenberg bis Komen 10 h Nachts.

Hier Quartier giengen in ein Gasthaus um ein Nachtmahl. 3 Schnitten Salamie saure Rüben 2 Glas Bier und zahlte hierfür K 2.-

20./7.

Weiterfahrt 4 h früh in die Stellung bei Selo. Heftiger Art. Kampf. Hier beschossen wir eine feindl. Küstenbatterie. Man sah sehr schön das Meer und die Stadt Aquileja. 9 h Abends Stellungswechsel 3 km vor in einen Garten in Silo.

21./7.

Wir beschossen wieder die Küstenbatterie und brachten sie mit 3 Schuss zum schweigen. Es war ein schöner Erfolg. Unser Hptm Kratzik telefonirte es uns gleich mit voller Freude in die Batterie von Beobachtungsstand. Dies war eine Specialaufgabe für unsere Batterie, da wir eine Portee (Schussdistanz) von 18 km haben.

22./7.

Abends Batterie abbrechen, Abfahrt 9 h Abends über Komen, Reifenberg Serpentinenstrasse sehr steil hinab sehr gefährlich, man sah abgestürzte Autos etc. im Gebirge bis 3 h früh

23./7.

bis Biglia. Herrliche Mondnacht. Wieder am alten Parkplatz im Garten des Bürgermeisters, welcher dann wegen Verrath gehängt wurde. Sofort in Stellung in St. Peter bei Görz.

24./7.

Beim Schießen eine Rohrexpllosion, das Rohr erlitt eine Ausbauchung und musste das Feuer eingestellt werden. Ein Ingenieur vom Skodawerk Pilsen wurde telegrafisch berufen.

11 h Vormittag wurde der Parkplatz beschossen, unsere Küche hatte einen Volltreffer in die Kesseln mit Paradeissouce alles kaput. Sofort alles verladen unterdessen wieder einige Granaten kamen und eine schlug 1 Schritt neben unseren Rechg. Unt. Off. Stach ein und er wurde verbunden ich stand 2 Schritte neben Ihm und kam heil davon. Der Parkplatz wurde nach Solcjadraga verlegt. 2 Artilleristen und 1 Civilist waren todt. Der Verbandplatz bekam einen Volltreffer und zeriss den Oberarzt der unseren Rech. Unt. Off. verbunden hat. In Volcjadraga kamen wieder viel feindl. Flieger und warfen Bomben. Wir schliefen am Auto. Hier 3 Tage. In der Wippach gebadet mit Plank.

27./7.

Nachmittag kam der Ingenieur von Pilsen, untersuchte in der Batterie das Rohr und konstatierte, dass es schussunfähig ist, 5^m/_m Ausbauchung, worauf abends die Batterie abgebrochen wurde und nach Volcjadraga am Parkplatz kam, hier alles marschbereit und warten auf Befehle vom Korpskommando wegen Abmarsch. Hier hatten wir Freilager.

28./7.

Heute Jahrestag seit Kriegserklärung wird gefeiert durch Menagezubuse jeder bekam 40 Zigaretten 2 x ¹/₂ l Wein und Gulasch.

Abmarsch 1 h Mittag von Volcjadraga über Gebirgsstrassen über Prwacina, Dornberg bis Heidenschaft ¹/₂ 5 h Abends im Wippachtale. Schöne Ortschaft am Rand des Felsengebirges. Wir Unterofficire giengen in ein Gasthaus und feierten den Jahrestag und waren alle guter Laune dass wir von der Front wieder weg waren und keine Granaten sausen hörten. Heidenschaft an der Grenze Istrien und Krein. Quartier unter die Auto am Hauptplatz, nachts heftiger Sturm.

29./7.

Tagwache 4 h Abmarsch 5 h früh über das Gebirge über Zoll, Bottgrei, hier Hochwald und bessere Kultur bis Loitsch. Herrliche Fahrt nur heftiger Sturm. In Loitsch 11 h Mittags. Nachmittag Rast und übernachtet. Civilbevölkerung glaubte Rückzug ist. Parkplatz am Hauptplatz. Quartier in einem Gasthaus wo wir deutsche Mädchen und Frauen aus Berlin trafen, die in Görz auf Besuch waren und auswandern mussten. Fesche Wirtstöchter gut unterhalten. Wir schliefen am Dachboden, hier spürt man nichts vom Kriege.

30./7.

Tagwache 5 h Abfahrt 6 h früh über Oberlaibach bis Laibach 9 h Vormittag herrliche Fahrt, romantische Gegend schöne Strassen sehr viel Obst. Im Union Brauhaus Parkplatz und Quartier in einer großen Halle. Das Geschütz ist beim Transport in 2 Teile Rohr und Lafette

und wurde hier zur Besichtigung des Prinzen von Parma in die Schussstellung gebracht. Wir warteten auf weitere Befehle. Mannschaft konnte ausgehen und wir besichtigten uns die Stadt.

31./7.

Das Brauhaus gab uns ein Faß Bier, das eine Frau für uns bezahlt hat. Vormittag 9 h Geschütz und Auto einwaggonirt, 2 - 4 h bekamen wir frei in die Stadt zu gehen und um 5 h Nachmittag Abfahrt von Laibach nach Wien mit einer Freude über Marburg, Steinbrück hier Tee und Käse,

1./8.

Graz $\frac{1}{2}$ 7 h früh hier Kaffee und Käse es war Sonntag ein Leben und Treiben überall als wäre gar kein Krieg, 4 Stund Aufenthalt, Bruck 1 h Mittag Menage, Vöslau bis Wien.

2./8.

$\frac{1}{2}$ 3 h früh ganzen Tag am Bahnhof in Wien und durften nicht weg, wir standen alle auf Nadeln, 5 h auf die Zweigbahn zum Arsenal und auswaggonirt um 7 h Abends Ausgang und ich fuhr nach Hause. Quartier bekamen wir im Barackenlager in Wien III. Grasbergergasse. Ich fuhr jeden Tag am Abend nach Haus. Endlich wieder einen guten Schlaf in meinen Bett, das war meine Sehnsucht.

Vom 16. bis 23. August 1915 bekamen wir alle 8 Tage Urlaub, die ich zu Hause verbrachte und kam mir sehr zu gute. Das Geschütz kam nach Pilsen, Auto und wir blieben hier wurden neu ausgerüstet. Das Geschütz bekam ein neues Seelenrohr. Blieben in Wien bis 27. September 1915.

20./8.

Ich zum Zugsführer befördert.

25./9.

Das Geschütz kam von Pilsen retour nach Wien und wir waren marschbereit.

Serbischer Kriegschauplatz

27./9.

Nachmittag am Ostbahnhof (Frachtenbahnhof) Wien einwaggonirt. Abfahrt 8.²⁰ Abends von Wien über die Südbahn über:

Vöslau 11 h Nachts bis Wr. Neustadt über Ungarn Ödenburg 2 h Nachts

28./9.

Nagy-Kanicza 8 h früh Tee und Speck Barcz 12 h Mittag Kaffe und Speck hier gibt es noch Weiße Kipfeln und Salzstangeln, große Herden von Schweine, entlang des Trauflusses. Pecs 6 h Abends hier Menage, Weingebiet.

Esseg 12 h Nachts Salzstangl gegessen.

29./9.

Neusatz (Ujvidek) 9 h Vormittag Kaffe und Sardinen über Donau Festung Peterwardein Indjija 2 h Mittag hier Menage bis Batajnica Endstation 3h Nachmittag vor Semlin. bis hieher verkehrt die Bahn bei Tag, da von Belgrad aus alles eingesehen ist, gehen nur nachts einzelne Transporte bis Semlin. bis Belgrad 17 km.

Bahnhof Batajnica ist eine große Kriegerampe, auswaggonieren. Feindliche Flieger beschossen uns während der Arbeit am Bahnhof durch Abwerfen von Fliegerpfeile. Unsere Wagendächer waren ganz gespickt und durch Glück wurde niemand verwundet, dann ins Quartier im Dorfe Batajnica in einen großen Hause in einer großen Kuckerutztrockenhütte. Geschütz und Auto blieben auf der Strasse. Hier bekam man Wein zu kaufen. Viel Militär von Russland wurde hieher verschoben zur Vorbereitung der Offensive auch viele Deutsche. Viel schwere Artillerie auch der 42er stand am Bahnhof. Hier traf ich wieder den Zantler aus Gainfarn.

30./9.

Bei Einbruch der Dunkelheit in die Stellung 18 km vor durch Semlin nach Franzfeld hier die Stellung in einen Ziegelofen. Nachts Batteriebau viele feindliche Scheinwerfer.

1./10.

Rasttag

2./10.

Abends Geschütz in die Batterie und in Stellung gebracht, wir waren früh feuerbereit.

3./10.

Ich musste per Bahn nach Peterwardein fahren um Gummi für die Auto zu holen. Besichtigte bei dieser Gelegenheit die Festung Peterwardein und gieng auch dreimal über die große Holzbrücke über die Donau nach Ujvidek (Neusatz) zum dritten Armeekommando. Blieb in Peterwardein über Nacht in einer Kaserne mit 2 Mann von mir, hier ein gutes Bett. Die große Brücke mit 4 Joche über die Donau zwischen Peterwardein und Ujvidek ist interessant, viele Dampfer dort, Infanterie wurde eingeschifft und nach der Front gebracht. Nachdem ich alles besorgt hatte, fuhr ich

4./10.

wieder um 5 h Nachmittag nach Batajnica wieder retour. Traf einen Bekannten (Frik Mantler) von Aug. 1914, er war auch Instruktor bei der Einj. Freiwilligen.

5./10.

Heute Nachmittag Einschießen sämtl. Batterie. Ein Parlamentär gieng zu den Serben hinüber, ob sie freiwillig räumen, kam aber ohne Entscheid retour. Abend marschierte viel Infanterie als erste waren die 84er zum Sturmangriff auf Belgrad.

6./10.

Um 1 h Mittag gieng das Bombardement auf Belgrad los.

7./10.

7 h früh gaben wir den ersten Schuss ab, war eine Rohrexpllosion und riss vom Rohr das Hinterstück ab. den Verschluss schleuderte es ca. 10 m nach rückwärts auf eine Böschung und tausende von Trümmern flogen davon. Das Rohr riss 4 m der Länge nach ab. Hievon habe ich eine Photographie. Verletzt wurde ganz wenig ein Kanonier (Obermayer). Die Mannschaft war beim Schussabgeben gedeckt. Ein Oberingenieur vom Skodawerk in Pilsen gieng mit uns ins Feld, das Geschütz zu studiren, da es von dieser Type doch das erste war. Ein General besichtige das zertrümmerte Geschütz. Alle Bestandteile wurden zusammengesucht und Nachmittag wurde das Geschütz ausgebaut und Nachts nach Batajnica mit Auto geführt am Bahnhof und wurde verladen und gieng nach Pilsen. Autos und Mannschaft blieben hier und warten auf weitere Befehle in Batajnica.

8./10.

In Belgrad war die Schlacht im vollen Gange. Unsere Truppen sind über die Donau und Save und Drina.

9.710.

8 h früh Belgrad erobert. Alles gieng schon nach am Vormarsch.

10./10.

Abmarsch 8 h früh mit unsere Auto von Batajnica über Semlin bis Bojevci 11 h Mittag. Hier mussten wir alles abladen, die Auto mussten zurück und kamen nach Wien und wir bekamen landesübliche kleine Bauernwagen. Waren alle darüber sehr traurig was mit uns jetzt sein wird, ohne Geschütz und ohne Auto. Mit die kleinen Führwerke weiter die Save entlang bis Pogar, hier Freilager und wurden dem Aufklärerdetachment des Obersten Ianicka zugeteilt. Die Artilleristen müssen heute Nacht zum Sturm in die Schwarmlinie hinaus, war das erste was wir hörten und es war auch so. Viele verwundet und ertanken im Sumpfe.

13./10.

Pogar wurde beschossen, wir ließen uns vom Obersten Ianicka nicht sehen, sonst hätte er uns aufgeteilt zur Infanterie. Unser Hptm Kratzik gieng als Gruppenkommandant zu 2 Haubitzbatterien und kümmerte sich um seine Leute gar nicht, dieser Schuft, und Oberst Ianicka tat mit uns was er wollte.

Beim Obst Ianicka war ein gut bekannter Rech. Unt. Off (Birlein) der viel gutes für uns tat. Er war einst Kanonier bei uns in Russland.

17./10.

Die Serben ziehen sich zurück, die feindl. Schützengräben sind geräumt.

18./10.

Befehl marschbereit hatten aber keine Wägen.

19./10.

Von einer Munitionskolonne bekamen wir 6 Wagen. Abmarsch 1 h Mittag Regen von Pogar bis Pojevci 5 h Abends. Quartier in einen Bauernhaus. Alles von Civil geräumt.

20./11.

Abmarsch 8 h früh mit 10 landesübliche Fuhrwerke über Surcin hier Menage Weitermarsch 2 h Mittag im Regen bis Becanja 25 km. Hier sieht man Soldaten mit Dampfplüge die Felder ackern. Hier blieben wir 6 Tage und gieng uns sehr gut überhaupt weil wir eine Ahnung hatten, dass wir zurückkommen. Hier giengen wir zur Save hinaus fischen. Mit einen großen Netz fingen wir eine Unmenge von Hechten und andere Fische. Wir waren hier Freiherrn. Giengen nach Semlin und fuhren nach Belgrad hinüber, sahen uns den Konak und alles an. Alles war geplündert von unserer Infanterie. Einige kl. Andenken vom Konak mitgenommen. In Becanja bekamen wir 12 Karotten und 1 Esel haben wir gefangen der wollte aber nicht gehen.

Hier hatten wir gutes Quartier in einen Zimmer auf Stroh. Hier viel Gräber von den Gefallenen auch viel Deutsche.

Am Damm der Save war die Schwarmlinie und die Gräber wurden vom Hochwasser weggerissen.

26./10.

Marschbereit.

27./10.

Abmarsch 1 h Mittag bei Regen und kalt bei Semlin hier alles umgeladen auf landesübliche Fuhrwerke, unsere Pferde und Karotten wieder abgeführt und weiter nach Batajnica am Bahnhof (20 km) 8 h Abends einwaggonieren Koth zum versinken in 2 Viehwägen die ganze Mannschaft (100 Mann).

Abfahrt 10 h Nachts von Batajnica über Ungarn bis Krakau (103 Stunden) über

28./10.

Szabatka (Mariateresiopel) 5 h früh hier Schwarzen Kaffee und Käse, blieben 7 Stunden stehen, die letzten Fische gebacken und gegessen.

Segedin 3 h Mittag Menage 4 Stund Aufenthalt.

29./10.

Ketschkemet 1 h Nachts

Budapest 10 h Vormittag Guliasch Wurst und Kaffee. hier Aufenthalt bis 5 h Abends. Wir giengen in die Stadt sehr schön.

30./10.

Erscheguivar (Neuhäusel) Thee und Käse um 1 h Nachts.

Galanta 10 h Vormittag

Trencin - Teplitz 8 h Abends Menage

31./10.

Oderberg 8 h früh bis 6 h Abends. In die Stadt gegangen, Hier haben wir alle Locale!! aufgesucht und uns sehr gut unterhalten und noch mehr gesoffen. Kan. Saural war in unserer Gesellschaft und musste die Mädchen auch gern haben, wir waren alle guter Laune und übermütig.

1./11.

Allerheiligen

Krakau 5 h früh. Die ganze Fahrt Semlin-Krakau 4 Tage und 5 Nächte. Um 4 h Nachmittag kamen wir ins Quartier in eine Kaserne. Schönes Quartier. Hier sind auch gefangene Russen bequartirt.

2./11.

Quartierwechsel in die Pionierbaracke neben der Pionierkaserne. Hier sehr kalt in einen großen Pionierdepot nicht heizbar sehr kalt zum schlafen. Hier mussten wir exerciren und dem Art. Zugdepot Arbeitsmannschaft beistellen. Abends konnten wir täglich ausgehen in die Stadt.

7./11.

Sonntag war ich am Wawel in Krakau Schöne Kirche und Kloster mit Altertum, die Gräber mit den polnischen Königen etc. Eine riesig große Glocke aus seinerzeit erbeuteten russischen Kanonen.

10./11.

Urlaub 14 Tage nach Vöslau von Krakau.

25./11.

Wieder nach Krakau eingerückt Strenger Winter 16° Kälte.

27./11.

Gefechtsübung sehr kalt ganzen Tag im Schnee.

30./11.

Gefechtsübung bei Gurwanov im Schnee.

Während dieser Zeit musste Hptm Kratzik nach Ostgalizien zur 17 Comp als Kommandant, da Hptm Pavlik vor das Gericht gestellt wurde und verurteilt wurde.

1./12.

Marschbereit und warten bis Hptm Krazik zu uns kommt.

6./12.

Einwaggonirt und Abfahrt 10 h Abends bis Pilsen über

7./11.

Oderberg 10 h Vormittag Tee und Käse. Von hier im I. Classe Coupee über Perau 3 h
Nachmittag Menage
Olmütz 7 Abends
Hohenstadt 10 h Abends

8./11.

Bardobitz 5 h früh Wurst und Tee
Kolin 9 h Vormittag
Böhm. Brod 10 h Ackerland
Prag 1 h Mittag Menage
Pilsen 6 h Abends Quartier in der Uslavska Ulice bei (Karhan) einen Wirtshaus im Tanzsaal.
Hier jeden Abend unterhalten. Schöne Stadt. Jeden Abend giengen wir aus und ins Wirtshaus
ins Deutsche Haus oder zum Heinz Pilsener Bier trinken so kamen wir oft auf 12-15 Krügel
Bier und guter Laune heim. Das war einen Tag so wie der andere. Sonntags machten wir
Ausflüge in die Gegend von Pilsen kamen überall hin alle Locale jeden Sonntag zum Heinz,
dort schönes Konzert alles war dort deutsch, dort war für uns schon immer ein Tisch reservirt
1 Krügel kostete 24 heller. giengen oft in Deutsche Teater. Wein $\frac{1}{4}$ l 50-60 Heller.

12./12.

Frau Sobotka aus Wien beim Herr Sohn, die zahlte für uns viel.

24./12.

Weihnachten

Heil. Abend Menge gebackene Karpfen, Abends Guilasch, Tee Bier und Zigaretten, Officier
und Mannschaft beim Christbaum, Corpl Mayer hielt eine Ansprache und auch Leutnant Jäger
bis 8 h Abends. Forstsetzung im engeren Freundeskreise in der Privatwohnung bei Ferwk
Lilling, bei ihm war seine Braut aus Wien auf Besuch. Hier giengs recht lustig zu bei einen kl.
Christbaum, dort kamen die Heimatsgedanken. Um 12 h Nachts gieng ich in die Metten in
die Kirche.

Christtag:

Nachmittag gieng ich allein spacieren Geld hatte ich keines, war sehr gedrückter Stimmung.

Stefanitag: verbrachte ich ebenso wieder ganz einsam.

1916

8./1.

Beim Zahnarzt Zahn plombiren zahlte 18 Kronen. beim Dr. Hahn in der Fodermayergasse

17./1.

Montenegro hat capitulirt nach der Einnahme des Lovcen.

4./2.

Per Bahn nach Wien 12 Mann

7./2.

Probefahrt Wien bis Pilsen

ab Wien 7 h früh mit dem Geschütz 6 Autos 9 Tage lang gefahren. über: ja Auto

Stammersdorf, Eibisbrunn und Kollnbrunn Mittagessen

Gaunersdorf, Wilfersdorf, Poysdorf bis Nickolsburg 1 h Nachts übernachtet im Hotel "Rose".

8./2.

Abfahrt $\frac{1}{2}$ 8 h früh über Müschau hier Frühstück $\frac{1}{2}$ 11 h Vormittag über Brünn bis Czerna

Hora 10 h Nachts übernachtet Achfedern beim Geschütz gebrochen.

9./2.

Abfahrt 8 h früh über Heinrichstal Letowice, Mähr. Trübau bis nach Zwittau 6 h Abends

Quartier in einen Gasthaus sehr schön. Schneewetter. Waren in einem Gasthaus abends und

unterhielten uns und wurden von einen Cadett Aspiranten gestellt wegen Ehrenbezeugung und

schließlich holte er eine Patroule und wir wurden verhaftet und auf die Stationswache

gebracht dort einvernommen und giengen dann ins Quartier wo wir weiter gedraht haben mit

einer Civilgesellschaft bis 2 h Nachts, jeder von uns war besoffen.

10./2.

Abfahrt 3 h Nachmittag. Schnee und kalt am offenen Auto. Mittagessen gut. Die Verpflegung am ganzen Marsch zahlte der Ingenieur von Skodawerk der auch mit Monteur mit war.

Über Leitermyschl, Hohenmauth bis Chrudim $\frac{1}{2}$ 4 h früh angekommen und in einen Kerker

ähnlichen Raum hatten wir Quartier.

11./2.

Abfahrt 8 h früh vor Abfahrt rief mich eine Frau in ihre Wohnung und gab mir weißen Kaffee

und Würstel. über Caslau Mittagessen in einen Hotel sehr gut. Ich musste mit unseren

Autoofficier Oblt Wagner mit dem Personenauto vorfahren bis nach Kolin, Quartiermachen.

Diese Fahrt war schrecklich wie wir dahinrasten. Kolin ist eine schöne Stadt. Hier kam unser

Zgsf Hrouda in seine Heimat. Quartier in einem Brauhaus.

12./2.

Abfahrt 8 h früh bis Prag 3 h Nachmittag Quartier und Essen in die Praga-Werke. Durften

nicht in die Stadt gehen wegen den chechischen Militär hier. Kam uns die Anzeige von

Zwittau nach und war großer Rapport und Hptm Kratzik strafte den Fwk Lilling.

13./2.

Abfahrt 8 h früh über Slan, Brandeist bis Lubenz 12 h Mittag hier Mittagessen und Quartier in

einen Gasthaus hier wieder deutsche Leute, fescche Wirtstöchter gut unterhalten, schöne

Gegend, große Hopfenfelder in der Nähe von Saaz.

14./2.

Abfahrt 8 h früh über Paschwitz hier Speck und Brot alles deutsch über Büchau bis Karlsbad 3 h Nachmittag ganzen Tag nasser Schneefall ganz durchnässt, hier alles deutsch. Essen sehr gut im Hotel Post. Quartier in einen Mädchenliceum, eingerichtet als Res. Spital schöne Betten. Wir durften uns die Stadt besichtigen einfach herrliche Anlagen und flanieren ein Kurort sonders gleichen. Im Mühlbrunnen trank ich Karlsbader Sprudelwasser.

15./2.

Abfahrt 8 h früh über Töpellös, Pötschau, Schöntal, Theusing hier Mittagessen in Hotel šStadt Wienō durch ein schönes herrliches Tal mit dem Teplbach bis nach Pilsen im Schneesturm 12 h Nachts angekommen im Skodawerk. In der Kantine bekamen wir Nachtmahl jeder 4 Würste und 2 Krügl Bier. 1 h ins Quartier zum Karhan in die Uslavska Ulice.

16./2.

Hier giengen wir wieder jeden Tag wie früher in die Skodawerke in die Montirhalle zu unsere neue Haubitzen, wo wir das Geschütz durch und durch kennen lernten. Die übrige Mannschaft musste ausrücken und exerciren.

22./2.

10 Mann giengen mit dem Geschütz nach Heymaschker ab zum einschießen mit Hptm Kratzik. Wir warteten in Pilsen auf weitere Befehle.

26./2.

In Pilsen marschbereit.

1./3.

Abfahrt 9 h Abends per Bahn nach Wien mit einen Halloh.

2./3.

In Wien 10 h Vormittag Ankunft. Hier mussten wir ganzen Tag stehen bis 5 h Abends keiner durfte weg und wir hatten meist Wiener bei uns. Abmarsch von Frz. Josef Bahnhof im X. Bezirk ins Barakenlager in der Katharinagasse hier Quartier, ich fuhr täglich abends nach Vöslau. Bevor wir ins Feld abgingen, hatten wir noch öfter eine Zusammenkunft im Gasthaus Kavenda. Dort unterhielten wir uns noch ein paar mal sehr gut.

10./3.

Von Pilsen kamen für uns 2 Geschütz 15 cm M 15 Auto Haubitzen, mit die wir ins Feld giengen. Wurden neu ausgerüstet, bekamen neue Auto und zw. 15 Stück und Mannschaft.

13./3.

Wir fuhren per Südbahn nach Felixdorf aufs Steinfeld und schossen mit 16 Schuss unsere zwei Haubitzen ein und abends wieder nach Wien, ich stieg in Vöslau aus und gieng nach

Haus. Beim Einschließen war Erzherzog Leopold Salvator als General Art. Inspektor, der Kriegsminister v. Krobatin, viel Officiere von der Kriegsschule anwesend.

15./3.

Geschütze wieder in Wien.

18./3.

Strenge Marschbereitschaft in Wien, niemand durfte mehr weggehen von Barackenlager.

Italienischer Kriegsschauplatz

Südwestfront Süd-Tirol

23./3.

Nachmittag am Ostbahnhof in Wien einwaggonirt. Alle Bekannten und Verwandten Frauen und Mädchen unserer Leute am Bahnhof gewesen nach herzlichen Abschied nehmen wurde eingestiegen und Abfahrt 9 h Abends über die Westbahn.

24./3.

St. Pölten 3 h früh

Krummnusbaum ½ 5 früh

Amstetten 7 früh

St. Valentin 9 früh

Ennsdorf

Enns

Linz 10 früh Käse und Tee

Wels 11

Adnang-Bucheim 1 Mittag

Vöklabruck

Salzburg 4 h Nachmittag Fleisch und Suppe

Hallein ½ 6 Nachmittag

Colling Abtenau 6 h wie Schnee

Bischofshofen ½ 8 Kaffee und Käse

25./3.

Wörgl ½ 6 früh

Innsbruck 5 h Abends über Brenner

Franzensfeste ½ 8 Abends Menage

Bozen 10 h nachts

Trient 11 h nachts

26./3.

Caliano 2 h nachts hier sofort auswaggoniert und Abmarsch nach Vulano bei Rovereto im Etschtal (1 Stunde) hier Parkplatz und Quartier.

27./3.

Abmarsch 2 h Nachmittag über Serpentina am Monte Mojette 600 m hoch, ein Geschütz blieb am halben Berg stecken, mussten bei Nacht fahren, da alles eingesehen war, sehr beschwerlicher Transport.

28./3.

Bei Morgengrauen mussten wir das zweite Geschütz nachholen und in die Stellung bringen mit 2 Auto, da eins zu schwach war.

29.-31./3.

Batterie bauen in Felsen sprengen.

31./3.

Abends Befehl Batterie wieder ausbauen ohne geschossen zu haben. Ganze Nacht

1./4.

und bis 2 h Nachmittag gearbeitet, mit den Geschützen herab vom Berg nach Vulano am Parkplatz.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 4 h Nachmittag nach Trient 7 h Abends Ankunft, viel Staub. Quartier in der Klosterkaserne. Waren in einem Gasthaus (Wagner) Wein $\frac{1}{4}$ l 40 h.

Ein Österreichischer Ingenieur gieng mit den ganzen Plänen für den Aufmarsch und für Vorbereitung der Offensive zu den Italienern über, alles musste geändert werden. Parkplatz war im Hofe der Matruzzo-Kaserne in Trient.

2./4.

Vormittag Inspizierung unserer Batterie in der Matruzzo Kaserne durch den Armeekommandant Dangel.

2./4.

Abmarsch 1 h Mittag von Trient über die Frikkerstrasse über Figolo, Vattaro, Centa, Caltronazzosec, Menegoli bis Carbonare 12 h Nachts hier Quartier alles zerschossen.

3./4.

Abmarsch 9 h Vormittag über Wirti und Lawarone die ganze Nacht hindurch am Marsch bis Monte-Rover, hier im Baracken Quartier und Parkplatz. In die Stellung auf Costalta marschirt und 3 Tage Batterie gebaut in teils 2 m hohen Schnee. hier 1600 m Meereshöhe. Geschütze getrennt in 2 Stellungen eingebaut.

8./4.

Wir waren feuerbereit. Ich musste mit 7 Auto nach Trient (45 km) Munition fassen 310 Schuss blieb hier übernacht im Auto.

9./4.

8 h fuhr ich mit meiner Autokolone von Trient wieder nach Monte Rower hier immer bergauf. Mein Auto auf dem ich gefahren, hatte plötzlich einen Motordefekt und fuhr zurück an eine Mauer an und quetschte mir den rechten Fuß zwischen der Munition, meine Leute lösten mich aus, war zum Glück nicht viel geschehen. Ein Auto fiel um, der Chauffeur war betrunken. Heute das erste mal mit unseren neuen Haubitzen geschossen (5 Schuss).

10./4.

Neue Batteriestellung gebaut, 8 h Abends ins Quartier auf Rower, 11 h Nachts Alarm und in die Batterie auf Costalta und feuerbereit.

11./4.

Immer in der Batterie ohne Ablösung. Art. Kämpfe im Gange.

13./4.

Heute wieder Neuschnee.

17./4.

39 Schuss abgegeben auf eine feindl. Batterie zum schweigen gebracht.

18./4.

1 Schuss abgegeben.

19./4.

8 Schuss abgegeben mit Fliegerbeobachtung

20./4.

4 Schuss abgegeben mit Fliegerbeobachtung

21./4.

Mein Hochzeitstag und bekam die erste Nachricht hierher von meine Frau. Immer mäßiges Art. Feuer.

23./4.

Ostern:

Ostersonntag ein düsterer Tag. Schneien und mit Regen gemischt, dichter Nebel. $\frac{3}{4}$ m hoher Neuschnee, $\frac{1}{2}$ 10 h Nachts Alarm in der Batterie und mussten die Geschütze vom Schnee ausschaufeln.

24./4.

Montag früh 1 m Neuschnee die Geschütze ausschaufeln.

25./4.

Sonnenschein Tauwetter viel Wasser kam vom Berg und mussten es ableiten.

26./4.

Ich zum Feuerwerker befördert. Von unserer Stellung schöne Aussicht am Caltonazzosee, die umliegenden Festungswerke Lusern, Wörl., die feindl. Stellungen die Cima Löwy etc.

Beim Caltonazzosee ist die 35 cm Küstenkanone eingebaut die bis Asiago schoss. Hatte 32 km Schussweite.

Mäßiges Artillerie Feuer.

1./5.

Stellungswechsel, die Geschütze wieder in die andere Stellung gebracht unter der Strasse.

5./5.

½ 8 ó ½ 11 h nächtlicher Artillerieüberfall, dann gieng unsere Infanterie vor und nahm im Regenwetter eine ital. Vorfeldstellung.

6./5.

Vormittag Gegenangriff der Italiener wurde abgewiesen.

Heute bekam ich Nachricht von Julie über den Tod unser Marie Tante in Tulln. die am 17. April starb, die letzte der Schwestern meiner seeligen Mutter.

15./5.

Beginn unserer Offensive:

10 h Vormittag ó 3 h Nachmittag Artillerie Trommelfeuer, vor und nachhermäßiges Art. Feuer, dann setzten alle Batterien ein, hier war unsere ganze schwere Artillerie auch die modernsten schweren Geschütze 35, 38 und 42er. Wir gaben 80 Schuss ab.

Heute 3 feindl. Berge im Sturm genommen und zw. Kosta d Argra, Monte Koston, Cima Löwe und 3600 Gefangene.

16./5.

Heute langsames Art. Feuer 5 früh feuerbereit, wir gaben 13 Schuss ab.

In Revereto 1 feindl. Flieger abgeschossen, 2000 Gefangene.

In Val Lugana 1600 Gefangene 7 Geschütze und 10 Maschिंगewehre.

17./5.

1 h Mittag bis 3 h Trommelfeuer auf Kostasín und Kambolongo vor und nachher langsames Art. Feuer. wir gaben 85 Schuss ab.

18./5.

Etwas ruhiger. Coston Asiero und Kambolongo von uns genommen.

19./5.

Angriff auf Cima Löwy, Kambolongo und Valbona 3 h ó 5 h Nachmittag Trommelfeuer wir 82 Schuss. Wir hatten mit unseren Haubitzen schöne Erfolge.

20./5.

5 h früh bis 11 h Trommelfeuer auf die Löwen Spitze (Cima Löwy) heftige Infanterie Gefechte konnte alles von unserer Batterie beobachten ein Schauspiel sondergleichen 93 Schuss. 12 h Mittag Löwenspitze und Margei Rücken in unseren Besitz.

21./5.

6 h früh bis 12 h 82 Schuss, heftige Kämpfe die Italiener von der Verena.

22./5.

Dichter Nebel, Ruhe im allgemeinen. Viele Gefangene und Verwundete kamen vorbei, die waren alle sehr geschreckt wie sie unsere Geschütze sahen. Sie gaben uns ihre Sawojen Sterne als Andenken. Die Italiener sind am Rückzug. Eine Patroule von unserer Batterie gieng über die Schwarmlinie und brachte viel Conserven Zwieback etc. mit zurück.

23./5.

3 h früh gieng wieder eine Patroule vor um die Strasse zu recognosciren für unsern Vormarsch. Brachten viel neue Wäsche, Waffen etc. mit Alles verwüstet durch unser Artill. Feuer. Die Feldartillerie und alles geht vor. Unsere Infanterie Reserven überschritten mit Musik die italienische Grenze. 23000 Mann Gefangene 482 Officiere, 172 Geschütze erbeutet.

24./5.

Nachmittag und ganze Nacht Batterie abbrechen, ein Wirbel auf der Strasse alles am Vormarsch.

25./5.

5 h früh Abmarsch von Kostalta durch das Assatal über Vezzena bei Ostaria del Termine passirten wir die ital. Grenze. Dort sah man in den ital. Stellungen gräßliche Verwüstungen von unserer Artillerie, Am Kostasin lagen abermals hunderte todte Italiener auf den kleinen Berg, war aber ein stark befestigter Stützpunkt, ist einfach nicht zum schildern. In Gertele mussten wir auf der Straße stehen bleiben, weil uns die ital. Flieger mit Maschinengewehre beschossen und auch auf die Straße gaben die Italiener nach rückwärts das Sperrfeuer. Ein fremdes Auto kam daher und wollte vorbei, die Straße war schmal und stürzte ab im tiefen Abgrund, 2 Mann die ober saßen waren unter dem Auto vergraben, wir hörten sie stöhnen und wir brachten sie nach vieler Arbeit und Mühe schwerverwundet hervor. Hatten die Füße und Hände gebrochen etc und sofort ins Spital.

In Gertele Menage 3 h Nachmittag weiter über Serpentinenstrasse bis Casara le Mandriele auf Monte Verena. Hier sah man die erbeuteten Geschütze noch in Stellung unter ander 2 collosale schwere 26 cm Langrohr Geschütze, Fotografie zu Haus. Geschütze sind noch teils geladen. Hier glaubten wir Quartier zu haben. Obst Ianicka trieb uns noch abends hinaus in

die Stellung auf Kambolongo bei stockfinsterer Nacht durch den Wald bei heftigsten Wolkenbruch Blitz Donner und taubeneigroßen Hagel kamen wir durchnässt bis auf die Haut in die Stellung ganz oben beim ital. Werk Kambolongo an um 2 h Nachts

26./5.

sofort Batterie bauen und dann Freilager im Wasser, das fließende Wasser riss uns beinahe die Zelte weg, da wird man recht verdrossen. Nachts wieder heftiges Hagelgewitter und Regen in Strömen, durch unser Zelt floss das Wasser wie ein Bach durch. Ganz ausgetränkt wurden wir. 10 Schritte neben mir schlug der Blitz im Felsen ein, momentan wie am ganzen Körper gelähmt.

27./5.

Ganzen Tag Regen Nebel und kalt und wir nass bis auf die Haut, das war ein Elend.

28./5.

Regen und Nebel 8 Schuss abgegeben

29./5.

Regen und Nebel 77 Schuss abgegeben

30./5.

Heute schön, viele feindl. Flieger warfen Bomben überall. Ich besichtigte das Werk Kambolongo. Ganz demolirt und zerschossen von unserern 30 und 42er gerade gräulich. Eine Panzerkuppel wurde ausgehoben und 6 m weit geworfen und umgekehrt von einem 42er Schuss Fotografie zu Haus. Hier schöne Aussicht ins Astiertal, Asiagio auch Basano sah man gut. 115 Schuss abgegeben.

31./5.

2 h Nachmittag Art. Angriff auf Monte Lemerle ein großer Stützpunkt von den Italienern hartnäckig gehalten. Unsere Infanterie gieng zum Sturm vor, wurde zurückgeschlagen und blieben alle liegen 700 Mann in $\frac{1}{2}$ Stunde todt von uns. Das war Inf. Reg. 87 Steirer. Und auf das ital. Werk Punta Korbin 87 Schuss abgegeben. Von der Stellung konnten wir jeden Schuss beobachten und sahen die arme Infanterie am Lemerle ein trostloses Bild.

1./6.

84 Schuss abgegeben.

2./6.

Ich mit 5 Auto nach Monte Rower Munition fassen, auf der Strasse Unmengen von Kolonen ich steckte $\frac{1}{2}$ Tag und konnte nicht vor weder zurück. Musste in Rower übernachten

3./6.

und kam erst um 5 h Nachmittag auf Kambolongo in die Batterie. Auf der Fahrt bergauf riss bei 2 Autos die Antriebkette und die Wagen sausten beladen zurück, zum Glück kein Malheur passiert. 270 Schuss abgegeben.

4./6.

21 Schuss abgegeben.

Gewitter Regen und Hagel. Gewitter im Hochgebirge hier und am flachen Land ist ein großer Unterschied. Gewitter wie hier habe ich noch nie erlebt. Abends frischer Schneefall und kalt.

5./6.

Heute früh schöne Winterlandschaft jetzt im Juni wo es warm sein soll. Es war fest gefroren und kalt. 5 Schuss abgegeben.

6./6.

56 Schuss abgegeben.

Heute nachts Stellungswechsel bergabwärts auf der Strasse nach Rozo, Mezasselber und Roana, mit unser Schwererbatterie No 2 in eine Stellung also 4 Geschütze.

7./6.

Um Munition mit 5 Auto nach Wirti Tag und Nacht gefahren, beschwerliche Fahrt, viel Stockung auf der Strasse durch die vielen Kolonen. Ich musste am letzten Auto fahren. Dies hatte einen Defekt und musste es stehen lassen in Gertele und zu Fuß über die Serpendinentrasse über Casara le Mandrielle nach Casara di Kambolongo. Kam um 2 h Nachts nach Haus 3 1/2 Stund Fußmarsch.

10./6.

Mit 4 Auto im Monte Rower um Munition. In Monte Rower sah ich den jungen Dr. Schlumberger bei einer Arbeitercompagnie bei Straßenbau. Solche Leute drücken sich alle von der Front. 30 km rückwärts wie hier ist es freilich schöner.

11./6.

Pfingsten: Sonntag

Heute unsere ersten Verlust an Mannschaft. Bei der Aufklärerpatroule Komdt Lt Galgotzi ist sein Diener Albu gefallen, Telefonist Betran und Kower schwer verwundet auf Punto Korbin beim ital. Werk ist er begraben.

13./6.

Beim Aufklärer auf Punto Korbin wiede 2 Verluste, Vormeister (...?) Telefon Alois Wochesländer aus Aspang ist gefallen und Telefonist Alfred Barchelis verwundet. Letzterer hatte seinen Zwillingbruder bei unserer Batterie, täuschend ähnlich sehr liebe junge Burschen.

15./6.

Heftiges Art. Feuer Vormittag Trommelfeuer. 226 Schuss abgegeben.
Viele Verwundete kommen vorbei.

16./6.

Vormittag Trommelfeuer
199 Schuss abgegeben.

17./6.

23 Schuss Vormittag Artillerie Angriff auf dem Monte Lemerle, viel feindl. Flieger.

18./6.

Vormittag Art. Angriff am Lemerle Dieser Berg ist vom Italiener stark befestigt und kostet uns schon unbeschreiblich viele Opfer, ein Regiment nach dem anderen ist aufgerieben.

19./6.

Die Nachricht kam, die Russen beginnen in Ostgalizien Wolhynien die Offensive sind in Czernowitz schon einmarschirt, dort hatten wir wenig Militär, dass sie kaum die Front halten konnten, da alles hieher nach Südtirol verschoben wurde. Hier wird die Offensive eingestellt und viele Truppen wurden wieder nach Rußland verschoben.

20./6.

Viele feindl. Flieger, ober unserer Batterie Fliegerkämpfe auf Cima Rozo. Viel Artillerie wird von hier abgezogen nach Russland.

21./6.

Nacht heftiger feindl. Angriff, die Italiener benützen die russ. Offensive.

22./6.

Ein feindl. Flieger warf Flugzettel ab und fordert unsere Czechen, Ungarn, Kroaten etc. auf zum übergehen. Von den Dörfern Rozo, Mezasselber etc. wird alles nach rückwärts geführt und mit Tragtieren geschafft.

23./6.

Auf der Strassensperre von Kambolongo neue Stellung bauen, viel feindl. Flieger und Flugzetteln in allen Sprachen über die russische Offensive, wir verliren dort alles und fordern auf zu kapituliren.

Abends Geschütze in die neue Stellung geführt, eine Heidenarbeit wer davon eine Ahnung hat. Unsere neuen Haubitzen haben Gewicht 5500 kg die so über weichen Grund ziehen ist keine Kleinigkeit.

24./6.

5 h früh bekamen wir einen schwarzen Kaffee, ganze Nacht gearbeitet. Der Kaffee durfte erst auf Befehl des Leutnant ausgeteilt werden, und jeder sehnt sich aber schon darnach. Da

könnte man vor Zorn zerspringen und darf nicht viel sagen. Um 7 h früh waren wir feuerbereit. Jetzt durften wir am Erdboden schlafen gehen bis Mittag und dann weitergearbeitet. Viele Flieger.

25./6.

Die Infanterie geht zurück in die neue Stellung, da die Front, wie sie jetzt bestanden nicht gehalten werden konnte, mussten die mit vieler Mühe eroberten Berge, wie Monte Lemerle, Punta Korbin etc, die soviel Blut kosteten, geräumt werden.

26./6.

Infanterie geht zurück und Artillerie wird abgezogen. Die russische Offensive ist im vollen Gange, wir sind dort am Rückzuge.
Nachmittag das ärgste Gewitter bis jetzt 3 Stunden fielen taubeneigroße Eisschlossen, einfach furchtbar.

29./6.

Abends mit 4 Auto nach Ghertele um Munition, um 5 h früh wieder zu Haus in der Batterie. So musste man soviele Nächte opfern und keine Ruhe hatte man.

30./6.

Die Ortschaft Rozo wird beschossen, dort war von uns eine Telefonstation in einen Haus, bekamen einen Volltreffer ins Haus und Kanonier Otto Barchelis war todt durch ein Sprengstück eines Schrapnels. der Schuss kam durch das Fenster herein und er saß beim Telefon 6 h Abends. Er ist der Zwillingsbruder des auf Punta Korbin bereits 13./6. verwundeten Alfred Brachelis. Die zwei Brüder hatten ein Pech bei uns. Er wurde abends von Rozo heraufgetragen mit der Tragbahre und in die Batterie gebracht und in einen Sarg gelegt, wir trauerten alle sehr um Ihm und blieb in einen Unterstand stehen.

2./7.

7 h früh Begräbnis des Gefallenen Otto Barchelis auf einen ital. Militärfriedhof rechts der Straße nach Rozo. Die Handlung nahm ein Feldrabbiner vor, da er ein Jude war. Alle nahmen wir am Begräbnis teil, auch Lt. Galgotzi mit dem er im Dienste war.

3./7.

Heute Dekoration 13 Bronzene und 1 Silberne.
Hier bauten wir uns schöne Hütten als Quartier, überhaupt wir Unterofficiere hatten eine schöne Hütte. Villa Maltshi genannt, wurde nach den Namen der Braut unseres Feuerwerkers Lilling getauft.

9./7.

In Rosatto um Munition.
Hier war es eine dauernde Stellung. Da wir Defensive hatten, deshalb bauten wir soviel Unterkünfte, auch eine Kaverne sprengten wir uns im Felsen.

14./7.

Zur Einweihung unserer Maltschi Villa ladeten wir ein, unseren Rechg. Unt. Offizier Stach, Autofwk Wiesner und wir alle von der Batterie zu einer gemütlichen Abendunterhaltung. Ich spielte auf der Zither, gesungen wurde Wein, Thee und Rum und zu essen hatten wir und so wurde es sehr wüst, alles war 12 h Nachts besoffen. Hievon eine Blitzlichtaufnahme von San. Cpl. Morawetz.

21./7.

Hatte einen Gramophon von der Nachbarbatterie ausgeborgt und abends war es sehr lustig. bei Tag wurde immer gearbeitet Sonntag wusste man gar nicht wann er ist, auch Datum nicht, so lebte man wie ein Vieh von einen Tag am anderen. Das einzige ist noch immer wenn man von daheim Nachricht bekam.

22. und 23./7.

Die Italiener machten 5 h früh heftigen Angriff. Wir wurden beschossen, die Sprengstücke flogen nur so herum in der Batterie
76 Schuss abgegeben.

31./7.

Abends haben wir viel geschlafen.

1./8.

8 h Abends Befehlausgabe und nachher Fußexerciren. Ich musste einen Sanitäts Soldaten (Novak) einzeln abrichten. Solche Sachen führte man mit uns an der Front auf, wenn den Herrn Leutnant (Galotzi) tagsüber zu wenig gearbeitet wurde, wenig Menage und immer viel arbeiten das geht nicht. Aber die Officiere hatten aber, was ihr Herz verlangte und die Mannschaft waren die Hunde. Und so blöd waren wir alle uns ließen auf uns wenns sein musste Holz hacken auch von diese Schufte von Officiere.

10./8.

Heute Görz in italienischen Besitz, wir verloren 10000 Mann und viel Material, war die Nachricht.

13./8.

Heute Stanislau in russischen Besitz, auch die Stadt Prody.

24./8.

Ich musste nach Trient mit Auto um Monturen etc. fassen. Auf der Fahrt über die Frikkastrasse einem Pferd den rückwärtigen Huf abgeführt, wurde erschossen, dann versagte die Bremse und fuhren am Berg an und warfen bald um, in Trient riss die Antriebkette, ein Malheur ums andere. In Trient bleib ich 2 Nächte.

26./8.

Bei Retourfahrt, bergauf immer, riss die Antriebswelle bei Vigolo Vatare das Auto sauste zurück zum Glück im Straßengraben. Wären wir auf die andere Seite der Strasse gekommen, so stürzten wir im tiefen Abgrund und alle wären wir kaput gewesen. Das Auto blieb stehen. Ich gieng zu Fuß 2 Stunden nach Casara und telefonirte in die Batterie um ein anderes Auto zum Umladen. Das kam um 9 h Abends und zog das kapute Auto mit nach Casara. Ich fuhr mit Leutnant Vollgruber mit Luxusauto nach Hause, damit hatten wir auch viel Malheur, heute hatte ich schon ein Pech, 4 mal der Schlauch kaput. Immer fuhr das Lastenauto während wir reparirten vor, nun hatten wir keinen Reserveschlauch mehr und das Lastenauto war schon vorne. 1 h Nachts. Jetzt fahren wir ohne Luft dem Lastenauto nach und setzten uns auf. Das Luxusauto blieb auf der Wiese stehen und wurde nächsten Tag reparirt.

27./8.

Wir kamen um 3 h früh am Parkplatz nach Kampo Vechio.

28./8.

Kriegserklärung mit Rumänien.

29./8.

12 h Nachts Befehl marschbereit, die Batterie sofort ausbauen, von unserer schönen Stellung die soviel Arbeit kostete müssen wir weg.

Stellungswechsel ins Fleimstal

30./8.

Abmarsch 8 h früh über Frikkastrasse nach Trient 6 h Abends hier Menage in der Matruzze-Kaserne, Abmarsch 8 h Abends im Etschtal bis Lavis ¹/₂ 3 h früh. Ich schlief auf einer Fuhr Heu in einem Haus.

31./8.

Abmarsch 5 h früh bei großen Gewitter über Auer über Serpentinenstrasse ins Fleimstal bis Ponte Stur hier in einen Barakenlager der Tiroler Standschützen Quartier.

1./9.

1 Geschütz mit 500 Gefangenen Russen Serben und Montenegriner und Mazedonier von Kartinello Alte weg mit den Seil schrittweise hinaufgezogen, sehr steil konnte kein Auto fahren in die Stellung bis einen kleinen Gebirgssee auf Lago della Buse 2073 m Höhe. Kein Trinkwasser war zu haben.

2./9.

Das zweite Geschütz mit den Gefangenen hinauf gezogen. Ein Geschütz nahm einen ganzen Tag in Anspruch. Bis jetzt war dies unser schwierigster Geschütztransport. Die Munition

wurde mit einer Tragtierkolonne hinaufbefördert. Dies alles machte man mit der schweren Artillerie, wo unser Geschütz 5 $\frac{1}{2}$ Tonnen und ein Geschoss 50 kg schwer ist. Abends musste ich nach Neumarkt mit. 3 Autos um Munition. 80 Schuss abgegeben.

3./9.

Stellungswechsel ins Pustertal

Mittags Batterie ausbauen, 2 h Nachmittag Batterie marschbereit. Jedes Geschütz mit 200 Gefangene mit Seile hinunter geführt über Kartinello Alto bis Ponte Stur. Hier im Barackenlager der Standschützen Quartier und Bad.

4./9.

Abmarsch 8 h früh durch das Fleimstal bergab. In Kaltenbrunn versagte bei einem Auto die Bremse ich erkannte die gefährliche Situation uns sprang im rasenden Tempo vom Auto ab und zum Glück blieb das Auto in einem Bach neben der Strasse stecken. Wir sahen schon welchen Unglück das Auto entgegen fuhr, wenn der Bach nicht gewesen wäre, dadurch war das Unglück verhindert. Über die Serpentinenstrasse weiter nach Auer 2 h Nachmittag, Menage 2 Stunden, weiter durch Leifers, Bozen bis Kardann hier übernachtet in einem Heuschupfen. Abends ins Wirtshaus gut unterhalten. Herrliche Fahrt immer im Tal, Strassen wie ein Teppich.

5./9.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 8 h früh durch das Eisaktal herrlich schön vom Iselberg und Andreashofer Denkmal vorbei über Brixen 1 h Mittag 2 Stunden Menage alles teuer schöne Gegend bis Franzensfeste, Quartier in der Festung in Cassemathen. Abends giengen wir ins Wirtshaus und in der Bahnrestauration unterhielten wir Unt. Off. uns großartig, ich spielte auf der Zither hatten auch Mädchen in der Gesellschaft und giengen guter Laune ins Quartier alles angeheitert viel gesungen.

6./9.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 7 h früh bei Regen über Mühlbach durch das Pustertal über Bruneck Menage 2 Stunden bis Niederndorf 6 h Abends. 2 Stunden Rast im Gasthaus gut unterhalten traf einen Badner Teubler Carl. schöne Gegend, Nachts durch Toblach hier die ganze Stadt zerschossen von Italienischen schweren Artillerie. Schossen mit 28er hieher. Konnten hier nur bei Nacht fahren das alles vom Feind eingesehen ist durch das Höllensteintal über die Nasswand. Hier Parkplatz und war bei Regen in die Stellung 1 h Nachts.

7./9.

ohne Licht und stockfinster. Die Stellung war von einer anderen Batterie die herausgeschossen wurde und abziehen mussten und uns steckt man wieder hinein und dachten uns, hier wird es uns recht schlecht gehen und gar nicht hat er zurückgeschossen. Hier hatten wir elektrisches Licht in der Batterie. Von uns war Lander, Schluderbach, Cortina und der Monte Piano wo die Italiener ober waren und alles beobachten konnten. Wir durften uns in der Batterie nicht im geringsten zeigen, sehr unangenehm. Die Menage bekamen wir immer erst in der Nacht in die Batterie nicht anders möglich.

13./9.

9 h Abends telefonischer Befehl marschbereit.

14./9.

Stellungswechsel ins Fleimstal Abmarsch $\frac{1}{2}$ 9 h Abends durch Höllensteintal über Toblach bis Niederndorf am Bahnhof und einwaggoniert in der Nacht Geschütze und alle Auto, Abfahrt

15./9.

4 h früh über Bozen, Franzensfeste bis Auer 12 h Mittag, hier auswaggoniert, und Menage und Abmarsch über die Serpentinstrasse ins Fleimstal über Kaltenbrunn bis Ziano in die Stellung beim Bach. Nachts Batteriebau bei einem Sägewerk am Bache.

16./9.

früh waren wir feuerbereit

Bauten über die Geschütze Dächer wegen die feindlichen Flieger gut maskieren, da wir auf freiem Feld standen.

16./9.

Abends musste ich mit 3 Auto nach Neumarkt um Munition, 11 h Nachts wieder in Ziano und hörte dass ich Urlaub bekommen soll, wurde aber wieder nichts daraus.

Diese Stellung war sehr idyllisch die kleinen Kinder waren beim Schießen bei den Geschützen und neben uns hatten Frauen und Mädchen Erdäpfel ausgenommen und gaben uns auch welche, wurden sehr gut bekannt mit Ihnen. Civil waren hier lauter Ladinier und keine Italienerinnen. Hier hatten wir es sehr schön.

Hatten hier beim Schießen einen Rohrkipser beim I. Geschütz dadurch wurde das Rohr etwas ausgebrannt, ein Official constatirte dass es noch weiter schussfähig ist.

18./9.

Stellungswechsel über Predazzo am Monte Belamonte beim Werk Albuso konnten nur bei Nacht in Stellung fahren, da alles eingesehen ist.

In der Stellung 12 h Nachts. Hier auf der Stelle war ein 30 Mörser und wurde herausgeschossen und musste abziehen und uns steckte man wieder hinein in die Stellung.

20./9.

Befehl 3 h Nachmittag Marschbereitschaft wurde aber wieder annulliert und verblieben wieder in der Stellung. Baracken waren hier aber ohne Dach, wir mussten erst reparieren.

23./9.

Mit 5 Auto um Munition in Neumarkt, dort übernachtet und nächsten Tag zur Batterie.

21./9.

Neuschnee $\frac{1}{4}$ m hoch.

28./9.

Ich bekam Ernte Urlaub vom 29./9. bis 18./10. 16. zur Weinlese. Von Predazzo bis Neumarkt zur Bahn fuhr ich mit unsere Auto mit Chauffeur Pagacs. ab Neumarkt mit Personenzug bis Innsbruck, ab hier mit Schnellzug nach Wien über die Westbahn.

14./10.

Nach Haus bekam ich ein Telegramm dass am 6./10. beide Geschütze in einen Intervall von 1 Stunde kaput wurden und die Batterie in Wien eingerückt ist.

18./10.

Rückte ich vom Urlaub nach Wien zur Batterie in die Schule in der Troergasse ein und meldete mein Einrücken den Leutnant Ritter v. Portenschlag, (ein Trotel) da Hptm Kratzik in Urlaub war, und habe gleich wieder um meinen Erholungsurlaub, der mir gebührt, gebeten und bekam ihm auch. Die Geschütze sind in Pilsen.

In Wien jeden Tag exercieren oder Schule, Materialien fassen wurden nun ausgerüstet.

30./10.

Quartierwechsel von der Schule in die Schwarzenbergkaserne. Hier verbrachten wir beinahe 5 Monate, während die Geschütze beim Skodawerk in Reparatur waren.

Täglich exercieren oder ausrücken im Prater. Ich fuhr beinahe täglich heim.

21./11.

Kaiser Franz Josef I. gestorben.

Leichenbegängnis unseres Kaisers Franz Josef I.

Kaiser Karl bestieg den Thron als Nachfolger.

Weihnachten feierten wir nach langem wieder einmal zu Haus.

Hptm Kratzik gieng von uns weg und wir bekamen dem Hptm Weigl mit dem wir ins Feld giengen.

Italienischer Kriegschauplatz

1917

18./3.

Marschbereit in Wien.

20./3.

Am Matzleinsdorfer Bahnhof in Wien einwaggoniert 2 Geschütze 15 cm M 15 Auto Haubitzen (15 cm M 15 Auto Haub. Batterie No 1/1)

Abfahrt 4 h Nachmittag über die Südbahn durch:
Vöslau 6 h Abends
Wr. Neustadt 7 h Abends Kaffee und Wurst

21./3.

Graz 4 h früh
Marburg 9 h früh Kaffee und Sardinen

22./3.

Dutulje bei Opcina auswaggonirt 9 h Vormittag bei großen Hagelwetter. Abfahrt per Auto nach Opcina. Quartier in Baracken, wir Unt. Off. in einem Haus, sahen uns die Stadt an gingen ins Wirtshaus und ins Quartier und zu Haus noch gut unterhalten es waren in unseren Quartier 5 Töchter sehr lustig. Von hier aus sah man Triest und das Meer sehr schön.

23./3.

Mannschaft in die Stellung gefahren und Batterie gebaut in größten Regen. Stellung am Karst in einer Doline beim Dorf Prestowica. Schlechte Straßen über Proseka in die Stellung. Hier nichts wie Stein und wieder Stein hier haben wir das Karstgebiet kennen gelernt. Viele Schlangen (Wipper) und Skorpione sind hier, ein Biss ist er gefährlich. In der Nähe von uns war das Dorf Cerovlje, Systiana ¹/₄ Stunde hatten wir zum Meere.

Vor uns die berühmte Hermada und Monfalcone mit den Adria Werken derer Rauchfänge von uns umgeschossen wurden, auch Selo ist in der Nähe ein Trümmerhaufen.

9. Isonzoschlacht

Jeden Tag große Schießerei, die Hermada wurde unter schweres feindl. Art. Feuer genommen. Die Italiener schossen unendlich viel aber ohne Erfolg.

28./3.

In Proseko Munition gefasst. 12 - 2 h Trommelfeuer.

4./4.

große Schießerei

8./4.

Ostersonntag: Etwas Ruhe.

Brachten in Erfahrung, das in unserer nächsten Nähe die Mörser Batt. 10 ist und suchte heute den Rath Pepi dort auf. War ein frohes Wiedersehen nach langer Zeit und plauderten uns bei Fleisch und Wein aus. Es gieng ihm sehr gut. Seine Batterie war auch am Abhang der Hermada gestanden.

Wir bauten uns, wenn Ruhe, in der Toline Hütten, sprengten uns Kavernen zur Deckung bei starker Beschießung, eine Kegelbahn machten wir uns. Hier hatten wir viel und schwere Arbeit da lauter Stein ist.

13./4.

Große Fliegertätigkeit die unsere Stellungen alle fotografirten, es gab ja weit und breit keinen Baum und so sahen sie gut die Geschütze stehen.

11 feindl. Flieger über unsere Batterie die alle Vorbereitungen für die nächste Schlacht gepflogen haben. Viele Fliegerkämpfe ober unser Batterie, ein feindlicher musste landen.

Und so gieng jeden Tag weiter und Tag und Nacht war keine Ruhe.

10. Isonzoschlacht

13./5.

5 h früh begann die italienische Offensive mit einen mörderischen Feuer auf unsere Stellung, auf die Ortschaften. Hermada wo unser Beobachtungsstand war. Bekam einen Volltreffer zum Glück war niemand drinnen. Ich musste dorthin bei stockfinsterner Nacht zweimal eiserne und Betontraversen mit Fuhrwerken hinauf führen bei heftigen Gewitter und Beschießung, da er Nachts die Hermada immer unter Feuer nahm, in solche Momente wäre es einen wohl recht, wenn man von einer Granate erlöst würde.

Sehr beschwerlicher Munitionstransport über die Steine, die Leute plagten sich hier wie die Hunde und immer sprengen und graben.

Die Schlacht dauerte bis 26. Mai volle 14 Tage gieng es zu wie in der Hölle.

18./5.

Die Batterie ausbauen eine heiden Arbeit und viel Munition und Stellungswechsel 12 h Nachts Abmarsch am Parkplatz und paar Stunden Rast. Wir mussten von einer 30 Batterie 2 Hundertpferdige Autos zum Geschütztransport ausborgen, da unsere zu schwach waren auf diese schlechten Straßen.

19./5.

Abmarsch 8 h früh über Komen St Daniel, Reifenberg, Heidenschaft, von hier auf steiler Gebriigsstrasse (1200 m Höhe) über Lokwe (Terowanerwald) 12 h Mittag Rast und Menage, 7 h Abends in die Stellung zwischen Terowana und Voglarie. Nachts Batteriebau auf einer Wiese neben der Straße, ein Haus in der Nähe als Quartier für die Mannschaft. Mit abgeblendeten Laternen hatten wir Stellung gebaut um 1 h Nachts kam ein italienisches Luftschiff und hat vor unsere Stellung 16 Bomben abgeworfen. Das Luftschiff wurde von unseren Scheinwerfer beleuchtet und verfolgt, wir mussten die Laternen sofort auslöschten. Es war ein interessantes Schauspiel, was ich noch nicht gesehen hatte.

Vor uns war der Monte Gabrielle und Monte Santo mit dem schönen Kloster auf der Spitze, natürlich ein Schutthaufen, der Monte Sabotino und der Monte Kuk letztere zwei waren von den Italienern besetzt mit viele Kavernengeschütze.

25./5.

Ganzen Tag ital. Trommelfeuer auf den Kuck als er noch von uns besetzt war und musste schließlich von unserer Infanterie 87e geräumt werden.

Wir schießen täglich viel, die Italiener sind durchgebrochen und kamen bis Kahl, alles war am Rückzug, alle schweren Batterien wurden zurückgezogen, nur wir mussten in Stellung bleiben und den Rückzug decken. Im Tal in Britof ein heiloser Durcheinander, durch den feindl. Gasangriff und das furchtbare Sperrfeuer auf die Straße. Alle Pferde waren vom Gas kaput und viel wurde zusammen geschossen.

Der Monte Santo musste geräumt werden nur der Gabriele musste von uns gehalten werden unter allen Umständen. Dort oben mussten von uns aber tausende Ihr Leben lassen, der Gabriele war mit Leichen besät.

5./6.

Ich bekam das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone, für Dienste auf der Hermada, eingegeben hiezü Oblt Urban laut Korps Kmdo Bef. No 90a des 23. Korps Kmdt Fmlt Schenk vom 26. May 1917. Lt Galgotzi übergab es mir in Voglari Batt Kmdo Bef. No 72 vom 5. Juni 17 der 15 cm M 15 Kraftwagen Haub. Batt. 1.12. Feldcompagnie.

17./6.

Große Explusion am Mittel am Steinfeld bei Wr. Neustadt viele Menschen zum Opfer gefallen.

11. Isonzoschlacht

17./8.

Zum Geburtstag unseres Kaisers Karl I. begannen die Italiener um 12 h Mittag die Schlacht mit einem Trommelfeuer, wo sie viel Munition direkt verschwendeten. Überhaupt der Gabriele wurde unter schwersten Art. Feuer genommen, da er noch der einzig Berg war, der von uns besetzt war. Unsere Infanterie litt sehr oben und wurde ein Regiment nach dem anderen aufgerieben, die Italiener machten oft Sturm hinauf, wurden aber immer abgewiesen von unsern Art. Sperrfeuer und der Infanterie. Was unsere ober leisteten und aushalten mussten ist ja nicht zu beschreiben.

Wenn sonst etwas Ruhe, kommen wieder die Flieger und immer 20 bis 25 in einem Geschwader. Eine Hölle ist nichts dagegen.

20./8.

Am Gabriele war unser Beobachtungsstand. Lt. Klein, Fwkr Kipper und eine Telefonpatroule.

Vormittag bekamen sie einen Volltreffer im Unterstand und waren alle drinnen, alles fiel ein und war zertrümmert und waren alle unter Steine und Balken verschüttet. Fwkr Kipper ein Riese von einem Menschen machte soweit Luft dass sie herauskonnten. Telefon Vormeister Sax war von einem Sprengstück der feindlichen Granate in die Brust getroffen und war todt. Fwk Kipper trug ihm herunter und er wurde abends mit dem Auto geholt und in Nemci am Friedhof begraben.

21./8.

Nachts heftige Kämpfe.

Zug Führer Kaserer wurde schwer und Kpl. Schobert leichter verwundet auf der Strasse bei Soglarie.

22./8.

Feindl. heftiges Infanterie und Art. Feuer und Angriff, feindl. Flieger in Massen und beschossen von oben mit Maschिंगewehr unsere Kolonen Infanterie und die Batterie.

23./8.

Etwas ruhiger

24./8.

Der Monte Santo und die Kote 652 wurde von uns geräumt.

25./8.

Ruhe. Allgemeiner Rückzug, der Feind ist schon in Britof Tag und Nacht Gasangriff und schweres Art. Feuer und wir mussten in Stellung bleiben. Das 2te Geschütz außer Gefecht, Bremse kaput.

26./8.

Heute viele Flieger ober unsere Stellung auf 200 m kamen sie herab und wir mussten mit die Geschütze schießen auf Befehl unseres Hptm Josef Zwitkowits, den wir hier erst neu bekamen. Die Flieger schossen auf uns mit Maschिंगewehr herab, warfen Bomben auf uns, 4 Schritte vor dem Geschütz kam eine herab und explodierte.

27./8.

Der Feind macht in Kahl heftigen Angriff, wir eröffneten ein mörderisches Feuer dorthin. Der Smovning auf dem unser Beobachtungstand ist, ist gefährdet. Alle Batterien hatten Stellungswechsel nach rückwärts nur wir mussten bleiben, die Feldartillerie nahm weit hinter uns Aufstellung. Wir denken schon für uns geht es schief, haben schon mit der Gefangennahme gerechnet.

28./8.

Ganzen Tag Art. Feuer, Abends Trommelfeuer am Gabriele, Abend großes Gewitter und heftiger Artillerie Kampf. Viele feindl. Flieger nachts und werfen Bomben.

31./8.

Tagsüber Art. Angriffe Abends heftiger.

Kan. Baika gefallen in Podgo auf der Strasse. Angeblich, wie der mit Ihm verwundete Kanonier Keiblinger erzählt, hat er mit einer Handgranate Nüsse aufgeschlagen und sie explodierte, riss ihm beide Hände und das Gesicht weg, war sofort tot und wurde zur Batterie hineingetragen und in Ternowa am Friedhof begraben.

3./9.

Wir wurden beschossen in der Batterie.

4./9.

Wir wurden beschossen mit schwersten 30 und 38 cm Caliber eine neben uns stehende Langrohrkanonen Batterie wurde buchstäblich aus der Stellung heraus geschossen.

5./9.

Nachmittag plötzlich Befehl die Batterie ausbauen und marschbereit und nach Heidenschaft, unsere Geschütze werden außer Gefecht gesetzt sind schon sehr ausgeschossen, folge dessen eine große Streuung. Ganze Nacht Batterie ausbauen, wenn ein Auto beladen war fuhr es einzeln weg, da die Straße sehr beschossen wurde in der Nacht.

6./9.

Das letzte fuhr um 5 h früh ab. Ich fuhr mit dem vorletzten um 4 h früh nach Heidenschaft. Kurz vor der Abfahrt wurde ich marod, und bekam einen heftigen Brechdurchfall, alles sagte ich hab die Cholera. Während der Fahrt musste ich vielleicht 30 mal aussteigen, diese Fahrt blieb mir unvergesslich. In Heidenschaft gieng ich zum Arzt ins Spital wurde aber nicht aufgenommen, dann gieng noch einmal auf Befehl des Hptm Zwickowits mit mir Lt. Klein, dem ich im Jahre 1914 als Einjährigen abgerichtet habe in Wien, mit mir und dann fand ich Aufnahme. Dort vor allen wurde ich abgeschoren wie ein Pudl, dann entlaust und ins Bett und war nicht einmal mehr am Closet also bereits gesund, Blieb 3 Tage hier und gieng dann zur Batterie, obwohl mir der Oberarzt und die Rotekreuzschwester sagte ich kann ein paar Monate hier bleiben, die unterdessen nach Wippach kam und rückte dorthin am

10./9.

ein. Bekam 8 Tage vom Spital aus vom Oberarzt dienstfrei und gieng mir ganz gut, gieng in Wippach spacieren, die Mannschaft hatte die ganze Zeit nichts wie exercirt und wurde schikanirt bis auf das äußerste. Unser Hptm Zwickowits war ein Hund und wollte hier zeigen dass er der Herrgott ist bei seinen Landleuten, Civil war hier alles slowenisch wie er, dieser Gauner. Eine Visite nach der anderen und nichts wie ausrücken und Mannschaft sekiren, so gieng es uns wenn man einmal ein bischen von der Front weg war und Ruhe haben könnte!!

18./9.

Bekam heute 20 Tage Ernteurlaub vom 18./9. bis 8./10. 1917 von Wippach per Auto (Chauffeur Reiter) bis Adelsberg zur Bahn nach Vöslau über Laibach und Südbahn.

9./10.

Wieder zur Batterie nach Wippach vom Urlaub eingerückt und mithin hat die Freiheit wieder ein Ende, aber von den Granaten und Schrapnele war man doch sicher.

17./10.

Ich ein Geschütz in Heidenschaft in der Armeewerkstätte abgeführt, da es sehr ausgebrannt war.

19./10.

Fahrt nach Heidenschaft per Auto und am Bahnhof ein neues Geschütz gefasst.

20./10.

Marschbereit.

22./10.

Abmarsch 12 h Mittag vom Wippach über Zoll bis Nemci im Ternowanerwald in die Stellung bei Regen, kein Quartier und Freilager. Geschütze in zwei getrennte Stellungen. Nachts Batterie gebaut, Koth zum versinken und früh feuerbereit.

Unsere grosse Offensive

Viel Deutsches Militär kam auch an die italienische Front und alles wurde wohl vorbereitet, auch viele Deutsche Flugzeuggeschwader kamen hierher.

23./10.

Beginn unserer Offensive mit einen Trommelfeuer wie noch nie, die Italiener wurden mit Munition überschüttet. Nachmittag gieng die Infanterie zum Sturm über und abends war der Durchbruch bei Domein gelungen und die ganze italienische Front rollte sich auf.

Die Italiener sind am Rückzug und beginnen alles zu sprengen, wofür sie ja gute Fachleute sind. Die Schlacht war im vollem Gange ein Getöse und ein Getümmel, dass man glaubt die Erde muss vergehen.

27./10.

Alles am Vormarsch wir hatten Stellungswechsel um 6 h Abends nach Ternowa und Nachts Batteriebau, die Schlacht tobt weiter, der Himmel unaufhörlich roth wie Glut von den großen Sprengungen der Munitionsdepots und ein ununterbrochenes Krachen der explodirenden Munition. Ein nächtliches Schauspiel nicht zum schildern, alles steht vor uns in Flammen, alles verwüstet alles verheert. Görz war ein nächtliches Feuermeer.

28./10.

Sonntag

Befehl 11 h Vormittag marschbereit, die Batterie ausbauen, und ranschiren der Kolone. Konnten aber nicht abmarschieren, da für die schwere Artillerie erst die Strassen etwas hergerichtet werden mussten, alles war zerschossen. 9 h Vormittag Görz und der Sabotino von uns genommen, die Italiener am vollen Rückzuge. Alles geht vor und drängt sich auf den Straßen jeder will der erste sein, dass er noch viel zu essen bekommt, denn Hunger war bei unsere Leute überall.

31./10.

Abmarsch 6 h früh über Britof dem Monte Gabriele, Doll Sattel durch die Stellungen, ein Bild des Schreckens Todte soviele, einer am anderen, am Drahthindernisse hängen buchstäblich die Italiener, Menschteile wie Füße, Hände, Köpfe etc lagen in Unmaßen umher, kein Baum kein Strauch kein Haus alles zerschossen und der Erde gleich gemacht. Viele büssten am Vormarsch Ihr Leben ein durch unvorsichtiges Manipuliren mit italienischer Munition die ja in Maßen herumlag, nur berühren und man ist schon in der Luft, so gieng es einem unserer Kanonire.

Kan. Obermayer sah ein schönes blechenes Kästchen liegen, sah aus wie eine Handlaterne, als er es im Moment in die Hand nahm, krachte es und er lag schon ohne Hände am Boden und war blind und der ganze Körper war gespikt mit Sprengstücke von der Handgranate. Er war in 10 Minuten todt, wurde aufgeladen und in Salcano bei Görz begraben.

Parkplatz in Salcano, alles abgeladen. Hier alles zerschossen und ein Trümmerhaufen.

Hier blieben wir einige Tage und besichtigten uns die italienischen Stellungen am Isonzo und am Sabotino. Was dort an Geschütze Munition, Material, Lebensmittel etc verblieben war, ist unbeschreiblich. Aufgepackte Autos und Wagenkolonen mussten sie fluchtartig verlassen.

Görz besichtigten wir uns, kein Haus ohne Granattreffer alles in den Wohnungen wurde ausgeplündert eine Verwüstung von ungeheuren Werten. Wir haben die schönen Wohnungen erbrochen und suchten alles durch und nahmen uns das schönste von allem. Vier Auto wurden vorgeschickt nach Kormons zu einen große Lebensmittelmagazin und kamen vollbeladen mit Speck, Käse, Reis, Mehlspeisen, Conserven, Monturen Wäsche zurück nach Salcano.

Inzwischen war die Brücke über den Isonco zum überfahren der schweren Artillerie fertiggestellt.

5./11.

Munition fassen mit 5 Auto nach Heidenschaft über Görz durch das Rosental, überall ein Trümmerhaufen alles zerschossen. In Görz war jedes Haus befestigt für etwaige Strassenkämpfe, über Schönpass und zurück nach Salcano ohne Munition.

6./11.

Unser Hptm und die Officire wohnten in Görz in einer schönen Wohnung und hatten ganze Nächte gesoffen. Um 1 h Nachts musste ich und alle Fwker mit den Personenauto nach Görz zum Hauptmann um Befehle für den Abmarsch. Alle Officire waren guter Laune.

Mit 4 Auto nach Heidenschaft um Munition und fuhr über Görz Gabriwa, Kormons, Brücke bei Polzano, Pergotto, Risano bis Lawariano 1 h Nachts. Auf den Straßen sah man

unglaubliches vom italienischen Rückzuge. Ich verirrte mich hatte keine Karte und stand auf einmal mitten auf einen Flugfeld inmitten der Hangar mit 4 Auto. Ein Fliegeroberleutnant gab mir Weisungen und führte mich am rechten Weg nach Lawariano und ich kam um 1 h Nachts dort hin.

Geschütze und ein Teil der Batterie waren bereits hier, die Küche in Salcano.

Geschütze, Autos Wagen todt Pferde und Rinder alles lag im Straßengraben, viele Depots brannten noch, alles wurde vernichtet.

Wir mussten die Menage von einer Mörserbatterie die auch in Lawariano war ausborgen.

In Lawariano Quartier in einen Bauernhaus im Kuhstall, schönes Vieh und fette Schweine, das war die Hungersnoth in Italien, worüber man in unseren Zeitungen so viel schrieb.

Lawariano zwischen Udine und Palmanowa

11./11.

Abmarsch weiter durch Venetien über Montegliano, Sesztika, Galeriano, Nespolo, Ponte della Licia Koroipo bis zur Brücke über den Tagliamento. Hier von der Brücke viele Kilometer nichts wie Geschütze Auto, Fuhrwerke und Material und Herden von Rindvieh, was alles die Italiener am Rückzug hier lassen mussten, da sie von unseren Truppen von seitwärts überumpelt und abgeschnitten wurden. Pferde und Rindvieh wurde im letzten Moment von Ihnen niedergeschossen und lagen todt eingespannt vor den Wagen oder Geschützen. Viele Flugzeuge lagen halbverbrannt da. Alles gieng hier in 1000de von Stücken, Ungeheure Werte liegen auf der Strasse. Hier mussten wir 4 Tage bleiben bis die Brücke über den Tagliamento für die schwere Artillerie von unseren Pioniere passierbar gemacht ist, da alles die Italiener gesprengt haben. Quartier haben wir in einer italienischen Munitionsbaracke. Italienische Civilisten kamen herbei und schleppten Sachen in Unmassen weg. 2 Schweine haben wir hier abgestochen.

15./11.

Abmarsch 6 h früh über Assano-Tisamo bis Chions hier Quartier in einem Bauernhaus, schöne Strassen. Überall gabe es Wein in Überfluss und zuessen hatten wir gut und viel. hier blieben wir einige Tage, schönes Quartier und gut unterhalten beim Wein, täglich waren wir berauscht. Hier hatte ich mir meinen Pelzschlafsack gereinigt, den ich am Tagliamento aus dem Wasser herauszog er war noch auf einem Pferdesattel aufgeschnallt, die Italiener warfen auf der Flucht alles weg. In Chions in unseren Haus waren fesche Mädchen und wir unterhielten uns ganz gut mit Ihnen.

23./11.

Abmarsch 6 h früh über die Livencabrücke nach Mansuje hier übernachtet, überall gab es Wein mehr als genug. überall sprengten die Italiener die Eisenbrücken sehr fachgemäß und unsere Pioniere mussten zum raschen Vormarsch wieder hölzerne bauen.

25./11.

Abmarsch 2 h Nachmittag über Oderzo in die Stellung bei St. Polo die Piave. Hier sind wir in der Ebene, unsere Stellung war auf einem Feldweg hinter Bäume. Alles war eingesehen vom Montello drüber der Piave. Hier leisteten die Italiener Widerstand, der Vormarsch war zu

Ende. Nachts Batteriebau. Früh feuerbereit. Wir Geschützbedienung hatten Quartier in einem Haus neben der Batterie. Parkplatz war in der Casa-Roma 5 Minuten zum gehen von der Batterie ein großer Meierhof, dort war alles voll von Civilisten in einem großen Kuhstall. Wir waren jeden Abend dort und hatten eine mords Unterhaltung mit den italienischen Mädchen. Dies waren alle Bewohner von St. Polo und sind zurückgegangen wegen der Beschießung. Viel Wein trinken wir alle, wurden alle ganze Saufbrüder.

26./11.

Alle Civilleute müssen wandern nach rückwärts, dass sie unsere Stellungen nicht verraten können. Die Frau von unseren Haus schenkte uns alle Hühner, als sie weg mussten räumten wir den ganzen Wein etc. heraus und hatten hier öfter zum Nachtmahl 4 bis 6 Hühner gegessen.

Jeden Tag schießen wir viel.

3./12.

Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 h wurde ein Fesselballon der in Oderzo stand von einen französischen Flieger mit Phosphorgeschossen in Brand geschossen und stürzte aus einer Höhe von 250 m brennend ab. Die 2 Beobachtungsofficire sind buchstäblich verbrannt.

ich beobachtete den Vorgang von der Casa-Roma aus, aufregendes Schauspiel.

5./12.

Heute Vormittag 10 h schoss ein französischer Flieger wieder einen unserer Fesselballon ab und stürzte brennend ab. Ich beobachtete den Vorgang von unserem Haus bei der Batterie.

Wir schießen jeden Tag viel.

17./12.

Stellungswechsel, tagsüber Batterie ausgebaut und nachts sollen wir abmarschieren. Es regnete und schlug dem Hptm Zwitkowits vor sehr zeitlich früh wehzufahren und ja.

18./12.

Abmarsch 5 h 30 früh 20 km rechts der Piave entlang nach der Front in die Nähe des Gebirges bis Mareno di Piave bei St. Lucia dort alles eingesehen vom Montello. Batterie gebaut in einer Mulde Quartier die Geschützbedienungsmannschaft in einen nahen Haus bei der Marie, die war eine gutes Mädgl, tat alles für uns, Wäsche waschen und flicken. Sie war jeden Tag bei uns Unterofficire im I. Stock in unseren Zimmer, ich spielte auf der Zither und war jeden Abend recht lustig, sehr gute Leute, waren mit uns sehr zufrieden und da sie bei uns Schutz fanden und wir hatten wieder mehr Gefühl für das Hinterland. Wenn die Italiener zu schießen anfiengen war es von den Leuten ein Wimmern und Jammern sonders gleichen und wir trösteten sie wieder und so wurden wir beinahe sozusagen eine Familie.

24./1.

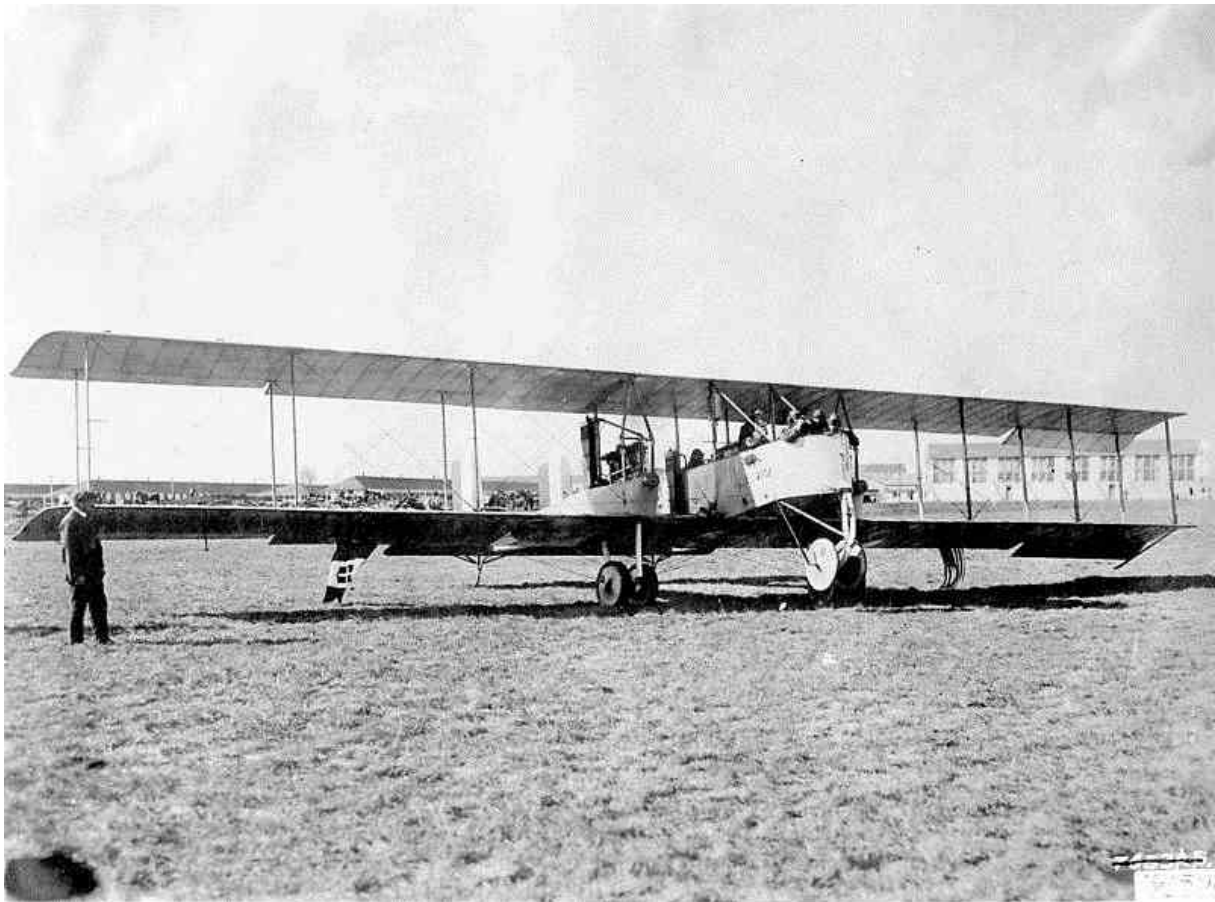
Weihnachten: heil. Abend

Abends beim Christbaum alle waren wir beisammen und haben gesoffen ganze Nacht recht lustig. Um 12 h Nachts, kam unser Rechngs Unt. Off. Stach mit der Parkmannschaft von der

Villa Tron in die Batterie und alles bekam einen Glühwein. So gieng es die ganzen Feiertage einen Tag wie den anderen und die Weiber immer auch dabei.

30./12.

Nachmittag stürzte in der Nähe unserer Batterie ein ital. Caproniflieger brennend ab und wurde im Luftkampfe von einen deutschen Flieger abgeschossen. Wir beobachteten den ganzen Vorgang von der Batterie aus. Drei Italiener verbrannten. Einen Zugsführer davon brachte man halbverbrannt herein zu unsere Batterie und wurde in Mareno di Piave begraben. Alle Civilleute giengen zum Begräbnis.



Caproni Ca.36

Bildquelle: Von unknown (USAF) - <http://www.af.mil/photos/>, Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=236408>

Sylvesterabend verbrachten wir alle zusammen beim Wein wie eine Familie war recht lustig.

1918

1./1.

12 h Nachts war allgemeines Neujahr wünschen und telefonieren. Zgsf. Karl aus Berndorf ein großer Spassvogel vermehrte die Unterhaltung. Um 12 h Nachts kamen wieder von der Villa Tron Rechg. U. Off. Stach und die ganze Parkmannschaft in die Batterie mit Glühwein und Gulgasch und der Halloh gieng von neuem los. In der Früh war alles besoffen, und so hat man ein bischen auf alles vergessen. Alle Mädchen Frauen und Kinder waren bei uns. Und so gieng es jeden Tag.

Der Marie kauften wir ein ganzes Kalb ab. 1 kg 5 Kronen.

14./1.

Heute in der Höhe 30 m über unseren Haus war ein gr. Luftkampf von 3 französischen und 1 deutschen Flieger. Letzterer wurde abgeschossen und stürzte brennend ab ca 50 m von uns entfernt. Das Flugzeug und ein deutscher Leutnant als Insasse ist total verbrannt auf der Erde. Ein Schauspiel sonders gleichen.

20./1.

Befehl sofort abbrechen und Batterie ausbauen und nach Wien.

21./1.

Ich und Oblt Tutsch fuhr um 1 h Nachts mit Luxusauto nach Konegliano zur Bahn und 3 h früh mit Schnellzug über Udine Pontafel nach Wien über Südbahn. Ich stieg in Vöslau aus und war um $\frac{1}{2}$ 10 h abends unverhofft zu Haus, nächsten Tag bekam ich frei und am

23./1.

fuhr ich nach Wien um mit dem Oberleutnant für die Batterie Quartier zu machen im XIV Bezirk Ortnergasse 4 in der Schule.

22./1.

Batterie in Portogaro verladen und einwaggonirt und am

28./1.

in Wien eingetroffen, ich erwartete die Batterie in Wien am Ostbahnhof.

In Wien wurden wir nun ausgerüstet und wieder Material gefaßt. Neue Geschützzugauto bekamen wir, 80pferdige Daimelrwägen, Früher hatten wir Saurerauto.

Hier wurden wir wieder umgetauft auf den Namen 15 cm Auto Haub. Batt. 7/S-1.

Batt. Kmdo Befehl vom 4/3.18. Brig. Kmdo Abfert. No 24. v. 11./2. 18. für tapferes Verhalten vor dem Feind die bronzene Tapferkeitsmedaile dem Fwkr Ferd. Kainrath.

Steffan Oberst m.p.

Nach Wien kamen wir mit cirka 3000 l Wein, den wir noch erspart haben von den requirirten von Venetien. Hier wurde ein Fass mit 700 l leer und Hptm Zwickowits schenkte es mir und ich lies es per Auto nach Vöslau führen und habe es bereits zu Haus im Keller.
Hier brachte ich Diverses von Italien zu Haus, was ich dort requirirt habe, als Andenken an Italien.

Französischer Kriegschauplatz

9./3.

Abmarsch 1 h Mittag von der Schule in Wien Ortnergasse 4 am Penzinger Bahnhof. nach Frankreich mit der Westbahn.

10./3.

über Linz 6 h früh Kaffee und Wurst
Salzburg 3 h Nachmittag Menage
Traunstein 6 h Abends schwarzes Bier
Rosenheim 9 h Abends Suppe, Tee und Wurst

11./3.

München $\frac{1}{2}$ 4 h früh
Ingolstadt $\frac{1}{2}$ 5 h früh Kaffee und Wurst
Ansbach $\frac{1}{2}$ 12 h Mittag schlechte Menage viel Bier
Würzburg 4 h Nachmittag
Karlstadt längs des Mains schöne Gegend
Gemünden 6 h Abends
Aschaffenburg

12./3.

Giessen 4 h früh Kaffee 2 mal Wurst
Troisdorf 12 h Mittags
Cöln am Rhein 2 h Nachmittag
Dören 11 h Nachts
Aachen 1 h Nachts

13./3.

Herbestal 3 h früh Suppe
Lüttich 7 h früh
Namur $\frac{1}{2}$ 10 h Vormittag 2 Stunden Aufenthalt großer Bahnhof, Fahrt längs der Maaß in Belgien, Überall Industriegebiet und Kohlengruben
Charleroi 1 h Mittag Kohlengruben
Jeumont Grenze Frankreich

Maubeuge 3 h Nachmittag bis

Vause-Andigny Auswaggonirt von 9 h Abends bis 2 h Nachts hier am Bahnhof gab es nur deutsche Kameraden, die führten uns in eine Kantine, dort gab es guten Wermutwein darauf war man gleich guter Laune.

14./3.

Abmarsch bis Bohein 5 h früh hier Parkplatz und Quartier. Hier viel deutsches Militär Österreicher waren hier Seltenheit, wir wurden auch mit großen Augen von ihnen beguckt. Hier viel bessere Verpflegung wie bei uns in Österreich und das gute Brot, echtes Kornbrot zum großen Gegensatz von uns, wo es nur reines Kukurutzbrot mehr gibt. Bohein ist eine Stadt, viel Militär konzentriert zum Aufmarsch für die Offensive.

15./3.

Abends 6 h Gottesdienst für unsere Batterie in der großen Stadtpfarrkirche, welchen Divisionspfarrer Maiss ein Deutscher für uns hielt und alles gieng vor der Schlacht zur Beichte und Comunion. Pfarrer Maiss hielt eine ergreifende Predigt und gab jeden ein Bild zum Andenken.

Hier bekam man Bier, etwas seltenes für uns, in den deutschen Kantinen. es wäre hier ganz schön. hier Civil in den Geschäften bekam man alles zu kaufen und Zwirn und billig.

17./3.

Abmarsch 6 h Abends mit Geschütz in die Stellung bei Leoncurt nördlich von St. Quentin, ganze Nacht Batterie gebaut und früh die Geschütze eingeführt. Eine Wache mit 4 Mann blieb in der Batterie

18./3.

und 5 h früh fahren wir mit die Auto nach Bohein zurück ins Quartier. 6 h Abends fuhr ich mit 650 Schuss Munition wieder in die Batterie (23 km) Munition in die Laufgräben geschlichtet

19./3.

und um 3 h früh wieder nach Bohein.

6 h Abends Munition fassen und in die Batterie. Die Auto fahren nach Bohein und ich blieb über Nacht in der Stellung

20./3.

und gieng früh zu Fuß nach Fonteineuterte zum Gruppen Kmdo und musste dort Meldung machen, in ganz unbekannter Gegend im Regen nicht so angenehm und dann zu Fuß nach Bohein (23 km).

Ganze Mannschaft abends 6 h per Auto in die Batterie und um

21./3.

4.40 h früh gieng die Offensive los mit einer Minute. Hier war unendlich viel Artillerie und die modernste deutsche und österreichische an der Front, neben uns standen 2 österreichische

42er und mit der Minute setzten sämtliche Batterien ein zum Trommelfeuer, so etwas gab es bei unseren österreichischen Offensiven weitaus nicht, geschossen wurde was nur möglich war, in einen so dichten Nebel dass man 2 Schritte vor sich nichts mehr sah. Es war die Hölle auf Erden. Dies dauerte bis 11 h 30 Vormittag, jetzt gieng die Infanterie vor und alles nach. Wir blieben in der Batterie. Der Durchbruch war gelungen. Wir gaben mit unseren 2 Geschütze 650 Schuss ab, haben keine Munition warten in der Batterie auf weitere Befehle.

22./3.

Ein tapferer deutscher Leutnant Kompagnie Kmdt wurde hereingebracht und abends unter großer Beteiligung am zerschossenen Friedhof in Leoncourt begraben, wir waren auch beim Begräbnis.

23./3.

Vormittag 10 h Mannschaft per Auto nach Bohein und Nachmittag ins Bad Geschütze blieben in der Stellung.

25./3.

Nachmittag Geschütze aus der Stellung gezogen. Wir werden verschoben auf einen anderen Frontteil. zurück nach Bohein. Alles am Vormarsch.

26./3.

Abmarsch 6 h früh über Aisonville, Longchamp, Guise, Fausoncy, Pargny, Crezy Menage, über Chery les Ponilly hier Parkplatz und Quartier 5 h Abends 60 km.

29./3.

Marschbereit und Munition überführt bis 12 h Nachts

30./3.

Abmarsch 2 h früh über Pouilly, Assis, Remies Pont Danizy, hier die ganzen Häuser mit deutscher Munition vollgestopft, französische Flieger hatten zwei große Depot durch abwerfen von Bomben in die Luft gesprengt, dadurch die ganze Umgebung verwüstet, über La Fere eine schöne Stadt wurde durch Art. Feuer vollständig zerschossen und ausgeplündert über die Oise (Fluss) über die feindlichen Stellungen. Hier sah man Verwüstungen die nicht zum beschreiben sind. Im Jahre 1914 wurden am Rückzuge von den Deutschen alles dem Erdboden gleich gemacht. Kein Haus kein Baum, jede Fabriksanlage etc. blieb stehen alles wurde gesprengt und in Brand gesteckt, die ganze Umgebung wurde unter Wasser gesetzt und überschwemmt. Todte Engländer, Franzosen und Deutsche lagen hier in Unmaßen. über Fragniers in einen großen Laubwald alles war umgeschnitten bei Regen nass bis auf die Haut Koth zum versinken, ein gräulicher Transport und ein Geschrei zum verrückt werden. Hier im Regen unter freiem Himmel rasch die Menage. Hier in diesem Gestrüpp große Munitionslager der Engländer ich nahm mir eine schöne Handpumpe. Befehl wieder zurück nach Le Fere in die Stadt in der Nacht hier Quartier im Haus durchgeregnet 12 h Nachts, in einem großen Kloster, alles zerschossen, hier haben sich heiße Kämpfe abgespielt.

war für alle Quartier, Parkplatz abseits bei der Oise in einer Kaserne. Dieses Kloster wurde erbaut im Jahre 1665. ein Altertum.

31./3.

Ostersonntag:

Ich musste mit 3 Auto nach Chery um Munition.

Stellung gebaut neben der Kaserne in La Fere, hier nicht geschossen.

1./4.

Ich musste nach Eichwald bei Laon um Munition. Eine herrlich schöne Stadt mit dem prächtigen Kloster am Berge, wurde alles von den Franzosen zusammen geschossen.

2./4.

Um Munition nach Greny und Eichwald in La Fere Batterie abgebrochen.

3./4.

In Stellung gefahren bei St. Gobein in einen Laubwald, 4 h früh nach La Fere ins Quartier. Hier war es jetzt ganz schön, viel feindliche Flieger kamen.

6./4.

Abmarsch $\frac{1}{2}$ 2 h früh in die Stellung bei St. Gobein, 4 h früh Gasbeschießung der leichten Artillerie, 4.30 früh setzte die ganz schwere Artillerie zum Trommelfeuer ein bis 8.50 Vormittag. Jetzt Infanterie Angriff, der Durchbruch war gelungen. Die leichten Feldbatterien bauen aus und gehen vor. Die weittragenden schweren Batterien bleiben noch in Stellung, im Falle eines Gegenangriffes.

7./4.

Wir haben keine Munition und ist auch keine zu bekommen.

Nachmittag Batterie ausbauen und Geschütze nach La Fere.

9./4.

Nachmittag auf der Oise im Überschwemmten Gebiet am Kahn gefahren und auf Wildenten mit den Stutzen geschossen, war sehr schöne Abwechslung. Hier gab es Unmaßen von Wildenten. Riesiges großes Wasser, stundenlang fuhren wir hinaus.

9./4.

Abends 7 h Feuersalarm, unsere Auto und Geschütze standen in einen großen offenen Schuppen und stehen in Flammen. Wir eilten hin und es war so. Mit vieler Mühe brachten wir alles brennend heraus, Geschütze ist nichts geschehen, aber die Auto was Holz war ist das meiste verbrannt man konnte nicht hingehen, da Gefahr war, dass der Benzin explodiert und doch hatten wir Glück damit. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit eines Chauffeurs.

11./4.

Abmarsch 8 h früh von La Fere nach Crepi hier Quartier. Wir haben keine Munition sind in Reserve. Hier das deutsche Fernkampfgeschütz, mit den nach Paris geschossen wurde. vor dem Schießen wurde die ganze Umgebung in Brand gehüllt.

12./4.

Abmarsch 7 h früh nach rückwärts über Chery, Crecy, Dercy, Marte eine Stadt, hier schon überall Civil, über Thiernu, Lugny, Vervins sehr schöne Stadt. Bontcile, Landuzy la Ville, Pontaleku 60 km hier Quartier sehr schöne fruchtbare Gegend. Wir waren in einen Haus bei einer Familie im Quartier, sehr liebe Leute, zwei Kinder 1 Bub und ein Mäderl hängten sich gleich an mich, wie wenn ich ihr Vater wäre, der Bub war auf der Hand plesirt ich ließ Ihm von unserer Sanität verbinden, er ist gesprungen vor Freude. Die Leute waren mit uns Österreicher sehr lieb und gut aber mit den Deutschen nicht. Sie gaben uns Abends Kakaokaffee etc. wir waren wie eine Familie und so blieben wir hier 6 Tage lang und warteten auf weitere Befehle.

13./4.

Heute per Auto die ganze Mannschaft nach Aubonton ins Bad.

14./4.

Sonntag giengen wir spaciren nach Besmont in die Kirche hatten 2 Mädchen begleitet. 3 km.

16./4.

Heute fuhren Hptm Zwitzkowits und alle Officiere mit unseren Personenauto nach Brüssel, ein Leutnant wurde auch krank von der Reise - !!!??

18./4.

Abmarsch 6 h früh nach herzlichen Abschied nach Martigny am Bahnhof hier einwaggoniert und von der Front abgezogen. Die meiste österreichische Artillerie wurde wieder abgezogen wieder nach Italien. Wir waren nur beim Durchbruch tätig. Abfahrt 12 h Mittag durch Belgien, Deutschland, Bayern, Salzburg Tirol nach Italien über Liart

Mohon

Sedan 3 h Nachmittag Käse M 2.20 gekauft

19./4.

Metz

Dietenhofen

Hargar

Hagenau 12 h Mittag

Rastatt

Dürmersheim 1 h Mittagessen Einheitssuppe, wie bei den Deutschen Sitte ist

Karlsruhe 5 h

Pforzheim 4 h Nachmittag

Mühlacker

Kormvestheim 8 h Abends
Münster ^o/_N hier Bier
Blochingen Nachtmahl Suppe und Bier 10 h Nachts

20./4.

Ulm 5 h früh Kaffee
Augsburg 9 h bis 1 h Aufenthalt Mittagessen im Restaurant und Bier
Passing
München 3 h Nachmittag
Rosenheim Nachtmahl, längerer Aufenthalt sahen uns die Stadt an. bekamen alles zum essen
und Bier, weißes Gebäck 1 Stk 25 Pfennig
Kufstein,

21./4.

Innsbruck 6 h früh bis 10 h Vormittag
Franzensfeste 5 h Nachmittag Menage
Bozen 8 h Abends Nachtmahl Kaffee und Marmelade
Trient 11 h Nachts
Materello 12 h Nachts auswaggoniert

22./4.

bis 4 h früh, Quartier in einer Baracke.

Italienischer Kriegschauplatz

22./2.

Abmarsch 1 h Mittag über Frient, Friccastrasse, Vigolo Wattaro hier Quartier in die Häuser
und warten auf weitere Befehle. Viel Artillerie kommt von Frankreich retour

24./4.

Abmarsch 8 h früh über Carbonare, Wirti nach Casara, Quartier bei der alten Drahtseilbahn in
Baracken. auf der Fahrt fiel Kan. Dufka vom Auto herab, wurde überfahren zerdrückte Ihm
den Kopf sofort todt. Begräbnis um 5 h Nachmittag am Soldatenfriedhof bei Casara im
Schneegestöber.

25./4.

In die Stellung über Gertele am Monte Interotto und Batterie bauen bei Assiago, Sieben
Gemeinden.

10./5.

3 h früh in die Stellung durch das Assatal über Gertele zur Drahtseilbahn am Monte Interotto, Alles musst im Felsen gesprengt werden sehr beschwerlich. Nachtlager auf der Drahtseilbahn. während der Arbeit des Batteriebauens wurden wir schon beschossen mit ital. 28er. Das kann schön werden, dachten wir uns.

Stellung auf Cote 1402

1400 m Meereshöhe, vor die Geschütze war ein kleiner Soldatenfriedhof mit 20 Gräber aus jüngster Zeit.

18./5.

Geschütze in Stellung geführt durch das Assatal über Gertele durch das Galmararatal am Monte Interotto sehr beschwerlicher Transport, alle Straßen ganz zerschossen, konnten alles nur bei Nacht führen und sehr nahe der Schwarmlinie.

21./5.

300 Schuss Munition in die Batterie alles kam mit der Seilbahn herauf zu uns in die Batterie auch die Menage, die Küche war im Galmararatal.

13./6.

Einschießen 2 Kontrollschüsse abgegeben.

Unsere Offensive

15./6.

3 h früh Gasangriff unserer leichten Batterie, von 4 - 8 h alle schweren Batterien zum Trommelfeuer. Alles war zuversichtlich, dass der Durchbruch gelingen muss. Am Abend vorher packten alle höheren Kommandanten die Wägen und fuhren vor mit ihren Kanzleien ect. alles zog aus und stellten sich zum Vormarsch bereit, dass sie ja die ersten sind, denn das war unsere Hungeroffensive.

16./6.

Zur große Enttäuschung kam in der früh alles wieder retour, Kommandanten, Kanzleien und Küchen etc, alles zog wieder ein in ihre Hütten und wir lachten. Viel Tausende mussten ihr Leben lassen, Geschütze und Munition alles weg; Unsere Generäle die Hunde, zum essen ist nichts mehr, die Mannschaft muss buchstäblich hungern, keine Munition nichts ist mehr hier, aber in ihrem Größenwahn müssen sie doch noch Offensive machen. Die Infanterie waren lauter Krüppel, wenn man das sieht, gerade schaudererregend war es.

Das englische und französische Militär machte einen Gegenangriff und alles war hin.

Wir blieben in Stellung, wurden täglich beschossen, die wahre Hölle war hier heroben am Interotto, wir bauten uns schöne Hütten bei der Batterie, standen in einer Mulde wurden tag und Nacht beschossen und konnten es nicht mehr aushalten und mussten die Hütten

wegreißen und am Berg zwischen die Felsen hinauf bauen, da er dorthin weniger schoss nur so einzelne Granaten kamen hinauf. Kaum eine Nacht in der neuen Hütte geschlafen, kam eine schwere Granate in die Batterie, und die zweite 8 Schritte zu unserer Hütte, alles aufgerissen Thür und Fenster hin um 11 h Nacht wir hatten uns kurz vorher schlafen gelegt, die Sprengstücke saußten durch die Hütte, sehr schwere Tannenbäume 15 an der Zahl krachten und fielen um, aber zum Glück keiner auf unsere Holzhütte sonst wären wir begraben gewesen. Wir sprangen von den Pritschen auf niemanden etwas passiert, nothdürftig angezogen und hinaus. Draußen Regen und stockfinster, vor Aufregung wohin momentan in die beste Deckung und so kauerten wir uns Lilling Zemann und ich zusammen hinter einen Stein und warteten den dritten Schuss ab. Er kam, aber war weiter weg und wir eilten nachher rasch bergabwärts, da wir hier gerade in der Schusslinie waren, zur Mannschaftsbaracke und blieben dort bis fünf. Bei Tag sahen wir uns den Schuss an nicht zu glauben diese Wirkung. 30 cm dicke Bäume von einen Sprengstück wie abgeschnitten. Wir konstatierten nach einem Geschossboden 30 cm Caliber. Wir hatten genug vom Interotto aber das war noch nicht alles. Und so ähnlich war es jeden Tag.

2./7.

Heute 4 h früh fieng der Italiener an zu beschießen und wir bekamen 500 Schuss in die Batterie. Wir mussten alle weg und eilten in eine nahe liegende große Kaverne bei einem Gruppenkommando. Um 8 h ließ das Feuer etwas nach, unsere Batterie war umgeackert, die Geschütze waren begraben. Das erste Geschütz bekam einen Volltreffer und wurde arg beschädigt. Mussten es buchstäblich ausgraben und mit Mühe wieder fahrbar machen. Das zweite Geschütz war noch gut und wurde mit der Mannschaft aus der Stellung gezogen etwas abseits, wo er momentan nicht hinschoss. Und auch das erste

3./7.

wurde herausgezogen, ein neues Rad wurde montirt und dann gieng es nothdürftig zum transportiren. Die Batterie wurde ganz ausgebaut und wurde außer Tätigkeit gesetzt alles marschbereit gemacht.

7./7.

Abmarsch in der Nacht mit den Geschützen vom Interotto herab ins Galmararatal wo die Küche war und 7 h früh Abmarsch durch Assatal über Gertele zurück über Carbonare über die Fricastraße nach Trient auf Retaplirung in die Matruzzo- Kaserne.

9./7.

Geschütze wurden neuerdings untersucht von einer Kommission und wurde der Antrag gestellt nach Pilsen zu schicken. Und wurden einwaggoniert.

10./7.

Ich und 29 Mann bekamen Urlaub vom 10. bis 29. Juli 1918.

22./7.

Batt. Kmdo Befehl No 24 Feldpost 224 in Trient lt. T. M. Pers. No 21/52 des Arme Ober Kmdo wurde mir die bronzene Tapferkeits Medaille zum 2ten mal verliehen für Offensive in Frankreich bei St. Quentin.

20./.

Telegramm Jos. Kainrath Oblt in Italien a/d. Piave an Typhus gestorben, Messe in Vöslau 29.7.18.

29./7.

Rückte ich vom Urlaub wieder nach Trient ein zur Batterie. Hier sehr heiß.

5./8.

Ich war von Trient aus per Auto in Suganertal bei Karl Grandl, traf Ihm aber nicht seine Batterie ist dort auf Retablierung und sein ganzes Regiment.

6./8.

Heute besuchte mich in Trient in der Matruzzo-Kaserne Karl Grandl. Ich war erst aufgestanden, hatte als ich vom Urlaub einrückte nach Trient die Grippe bekommen und musste das Bett hüten.

7./8.

Wir bekamen 2 italienische Maschinengewehre von Brixen zur Beschießung der feindl. Flieger in der Stellung.

8./8.

In Trient Truppen-Inspicierung durch unseren Kaiser Karl I. um 10 h Vormittag und decorirte viele Officiere und Mannschaften. Ich stand 5 schritte neben Ihm, sah ihm sehr gut und darnach war gleich Fliegeralarm ital. Flieger waren über der Stadt.

9./8.

Nachricht ein italienisches Flugzeuggeschwader über Wien und warf Flugzettel ab.

16./8.

Feindliche Flieger über Trient, ein englischer Flieger Oberleutnant wurde von einem unserem Flieger bekämpft, ließ 3 Bomben in die Stadt fallen, dadurch 3 Mann und 2 Pferde todt, viele Auto getroffen, und er stürzte dann brennend ab.

17./8.

Abends Fackelzug alles rückte aus wir aber nicht, da wir Fronttruppen sind, mit Militärmusik zu Kaisers Geburtstag.

18./8.

Tagwache mit Musik in der Stadt und Feldmesse in der Matruzzo Kaserne.

Ich krank spanische Grippe 2 Tage im Bette.

23./8.

Wir bekamen 2 neue Geschütze von Pilsen nach Trient.

28./8.

Abmarsch 8 h früh von Trient auf einen anderen Frontabschnitt über Gardasee, Cadine, Vigolo, Sarche, Arche hier Mittagrast, über Campo, Dasindo, Fiave ein kleiner Bauernort lauter Italiener Civil, hier Parkplatz und Quartier, sehr schöne Gegend, schönes Rindvieh (Montavoner Rasse.)

30./8.

Amarsch $\frac{1}{2}$ 4 h früh in die Stellung nach Campi. Quartier in einen Haus in Campi, Stellung außerhalb des Ortes, schlechte Stellung, am selben Platz waren schon 30er Mörser eingebaut, wurden so beschossen dass sie weg mussten, dachten schon da geht es uns wieder schlecht. Wir sind in der Nähe vom Riva eine Stunde hin zu gehen. Wir stehen am Abhang des Berges bei unseren Werk Tombie. Die Berge hier sind so steile Felsen, dass sie nicht passierbar sind. Mannschaft und alles andere wurde nur mit Drahtseilbahn befördert. Die Stellung ist aber ganz schön und schießen sehr wenig. Die Italiener beschießen sehr oft die Ortschaft Campi. Neben uns Ortschaft Parise mit Feldkino jeden 2. Tag.

19./9.

Wir schießen am Altissimo

21./9.

3 h früh Artillerie Angriff am Altissimo wir schließen dorthin 61 Schuss und am Buso Alto.

2./10.

Erster Schneefall oben am Kamm wo die Schwarmlinie ist, alles in Schnee gehüllt.

Diese Front hier ist im allgemeinen sehr ruhig gegen z. Beispiel bei Assiago, wir sind recht zufrieden hier.

7./10.

Ich bekam Ernteurlaub 24 Tage bis 30./10. Ich sollte am 29. wieder einrücken, konnte aber nicht mehr wegfahren und bekam vom Bahnhofkommando Vöslau 10 Tage Aufschub. unter dessen war am 1. November 1918 der Zusammenbruch der österreichischen Armee und alles flutete von der Front im größten Durcheinander zurück, alles blieb liegen und stehen und kam in italienischen Besitz. Die Disziplin war weg und die Nationen teilten sich. Nach kurzer Zeit trat dasselbe auch bei der deutschen Armee ein. Kaiser Karl I. und der deutsche Kaiser Wilhelm wurden vom Trone gestürzt, die Regierung demissionirte, und am

12. November 1918

wurde die Republik ausgerufen. Deutschösterreich, Ungarn, Böhmen, Jugoslawien, jeder Nationalstaat wurde selbstständig. Die Grenzen wurden alle gesperrt und wir waren dem Hunger preisgegeben. Das ist der Lohn für die vielen Opfer, die jeder einzelne während des Krieges brachte, dass man, nachdem man von Kriege heimkam noch Hunger leiden kann. Wir sind wie Bettler angewiesen auf Amerika was uns die geben, dass wir nicht ganz verhungern. So dauert diese schwere Zeit für uns schon 7 Monate und Friedensvertrag der in Paris gemacht wird von Vertreter von Frankreich, England, Amerika und Italien den 4 Hauptmächten gemacht wird ist noch immer nicht fertig.

2./6. 1919

In St. Germain in Frankreich wurde heute ein Teil des Friedensvertrages an die Deutschösterreichische Friedensdelegation übergeben. Ein Gewaltfriede ein Schmachfriede sondergleichen für uns kann er nur zum Untergange unseres Staates führen. Reindeutsche Gegenden von uns wie Klagenfurt, Marburg etc werden den anderen Nationalstaaten als Beute, nur aus Haß, hingeworfen.

Die Friedensdelegation von Deutschland ist in Versailles in Frankreich.

23./6.

Die deutsche Kriegsflotte, die in der Scapabucht internirt war, samt der deutschen Marinebesatzung wurde von der deutschen Besatzung selbst auf den Meeresgrund versenkt u.zw. durch öffnen der Bodenventile, da die Flotte nach Unterzeichnung an England, Frankreich und Amerika aufgeteilt werden soll. Nun liegt sie am Meeresgrund, die Deutschen haben sie selbst vernichtet. Sie bestand aus den schwersten Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern und 5 leichten Kreuzern; mit Ausnahme des Schlachtschiffes "Baden" wurden alle versenkt. Die Mannschaft und der deutsche Admiral der die volle Verantwortung für die Versenkung übernimmt, sind im Arrest der Engländer. Sie hielten sich noch immer an den seinerzeitigen Befehl des Kaisers Wilhelm ſdie Schiffe dürfen auf keinen Fall an fremde Mächte übergehen, nun vollbrachten sie diese Tat für Ihr Vaterland.

28./6.

Heute nachmittag 3 h wurde im Spiegelsaale zu Versailles der deutsche Friedensvertrag von den deutschen Delegirten, Reichsminister Hermann Müller und Dr. Bell unterschrieben. Somit wurde mit Deutschland Friede geschlossen, aber ein Gewaltfriede ein Schmachfriede.

20./7.

Heute wurde um 12 h Mittag in Staint Germain die gesamten Friedensbedingungen an die deutschösterreichische Friedensdelegation an Dr. Renner übergeben für uns niederschmetternd der Todesstoß für Deutschösterreich. Der Staatsbankrott unausbleiblich.

8./8.

Die Gesamtkosten des Weltkrieges für alle Länder belaufen sich auf zusammen 1250 Milliarden Franken. England ist mit 250 Milliarden an dieser Summe beteiligt.

10./9.19

Heute wurde der Friedensvertrag zwischen Deutsch-Österreich und der Entente von unseren bevollmächtigten Staatskanzler Dr. Renner (Sozialdemokrat) unterschrieben. Ein Schand- und Schmachfriede wodurch uns für Jahrzehnte die Hände gebunden sind, es ist der sogenannte Todesstoß für Österreich.

21./9.

Sonntag:

Der gesamte Verkehr auf der Elektrischen Bahn in Wien wurde heute eingestellt infolge Kohlenmangel. Die Tschechen, Polen schicken uns keine Kohlen.

23./9.

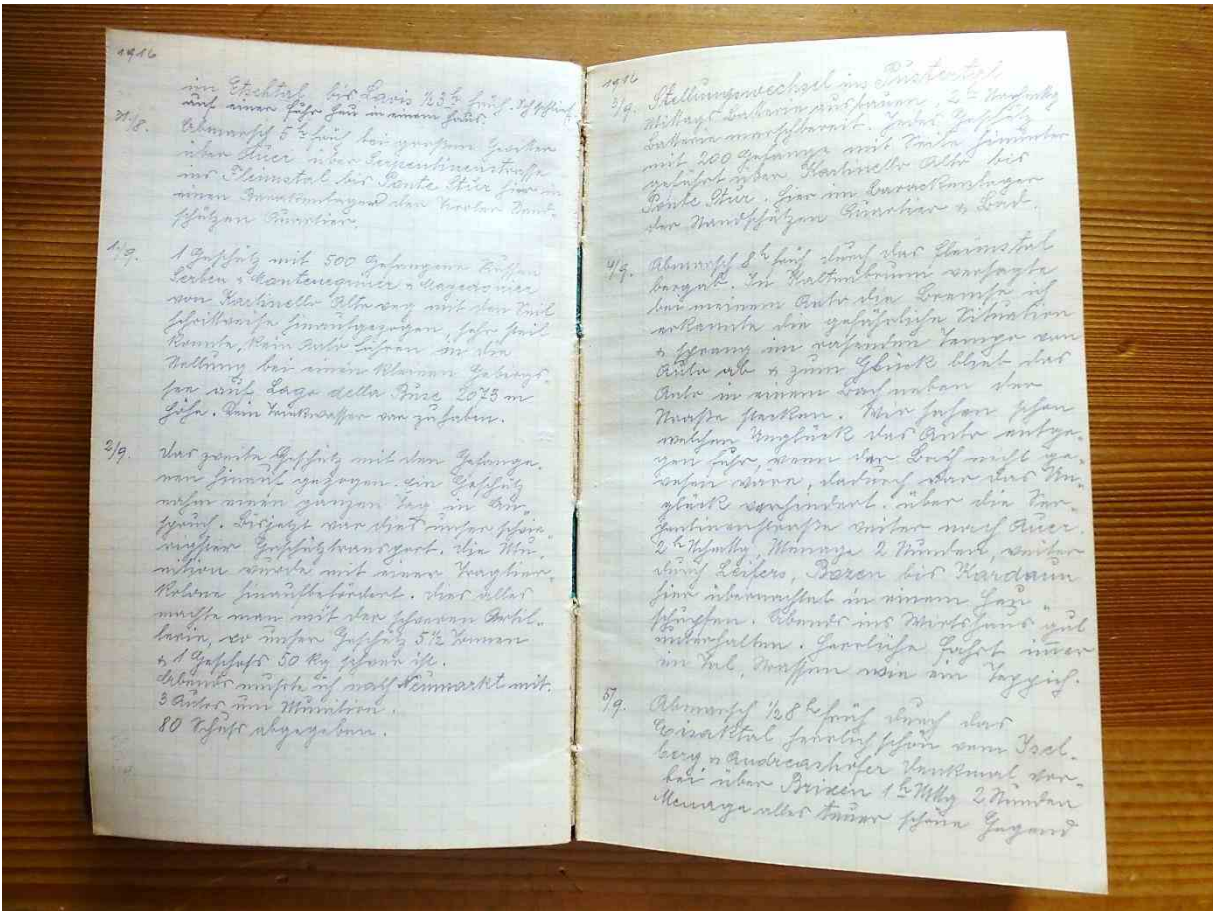
Wir leben in einer Zeit jetzt, die glaube ich den Höhepunkt erreicht hat. zum Beispiel

1 l Wein kostet	16-20 Kronen
1 l Bier	3
1 l Milch	2.50 K im Schleichhandel bis 20 K.
1 kg Fett	80-100 K
1 kg Butter	140 K
1 kg Mehl	10-12
1 kg Fleisch	60-80
1 kg Bohnen	16
1 Eier	3.50
1 Hut	100
1 Anzug	1500

20./12.

1 kg Mehl im Schleichhandel kostet 50 K.

Die ganze Weihnachtswoche wurde auf sämtlichen Bahnen der Personenverkehr infolge Kohlenmangel eingestellt. vom 21./12 - 28./12.19.



218. in Stachtel, bei Paris 12 1/2 Pfund, 2 Pfund
auf einen Liter für einen Liter.
Abkochen 5 Pfund bei mittlerer Hitze
über Feuer über Kupferne Schüssel
im Elmatal bei Sente. Hier für ein
einem Bratentrogel das heisse Saft
ffolgen zu machen.

219. 1 Pfund mit 500 gelungene Kupfer
Leben, Kontenagur, 1 Kugeln
von Lavender, Blauschwarz, mit dem Saft
ffolgen für einen Tag, sehr feil
Korn, kein Substanz im den
Vollung bei einem kleinen Gefäß.
für ein Liter, dazu 20 1/2 in
Lila. Ein Kugeln für ein zu haben.

219. das gleiche Rezept mit dem gelungene
von einem Tag, ein Tag für
einen andern Tag, für ein Tag
für ein Tag. Das gleiche Rezept mit dem
gelungene Kupfer, ein Tag für
einem Tag, mit einem Tag für
einem Tag, ein Tag für ein Tag.
das gleiche Rezept mit dem gelungene
für ein Tag, ein Tag für ein Tag.
das gleiche Rezept mit dem gelungene
für ein Tag, ein Tag für ein Tag.

219. Stillungsschall im Elmatal,
Abkochen 5 Pfund bei mittlerer Hitze
über Feuer über Kupferne Schüssel
mit 500 gelungene mit dem Saft
ffolgen über Lavender, ein Tag für
einem Tag, ein Tag für ein Tag.
das gleiche Rezept mit dem gelungene
für ein Tag, ein Tag für ein Tag.

219. Abkochen 5 Pfund bei mittlerer Hitze
über Feuer über Kupferne Schüssel
mit 500 gelungene mit dem Saft
ffolgen über Lavender, ein Tag für
einem Tag, ein Tag für ein Tag.
das gleiche Rezept mit dem gelungene
für ein Tag, ein Tag für ein Tag.

219. Abkochen 5 Pfund bei mittlerer Hitze
über Feuer über Kupferne Schüssel
mit 500 gelungene mit dem Saft
ffolgen über Lavender, ein Tag für
einem Tag, ein Tag für ein Tag.
das gleiche Rezept mit dem gelungene
für ein Tag, ein Tag für ein Tag.

Originaltext Foto: Schwierz